

# Freie Presse

Bezugspreis monatlich: In Lodz mit Zustellung durch Zeitungsboten Zl. 5.—, bei Abn. in der Geschäftsst. Zl. 4.20, Ausland Zl. 8.90 (1 Dollar), Wochenab. Zl. 1.25. Erscheint mit Ausnahme der auf Feiertage folg. Tage frühmorgens, sonst nachm. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Beschlagnahme der Zeitung hat der Bezahler keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Honorare für Beiträge werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:  
**Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.**  
Sprechstunde: Geschäftsst. 106-86, Schriftleitung 148-12  
Empfangsstunden des Hauptredakteurs von 10-12.

Anzeigenpreise: Die 12spaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die 3sp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Einzelanträge pro Textzeile 120 Gr. Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. Klein-Anzeigen bis 15 Wörter Zl. 1.50, jedes weitere Wort 10 Groschen. Ausland: 50% Zuschlag. Postcheckkonto: T.wo. Wyd. „Libertas“ Lodz, Nr. 60.689 Warszawa. Zahlstelle für Deutschland: Dresdner Bank, Berlin W 56, Konto Nr. 51097/25 „Libertas“.

Lichtspiel-Theater



Beginn der Vorstellungen um 4 Uhr nachm.

Heute Premiere des seit langem angekündigten Films:

## „Licht und Schatten der Liebe“

Ein Film, der ein grelles Licht auf die Moral der amerikanischen Gesellschaft wirft, und die Tragödie einer Frau schildert, die ihre heißen Gefühle einem Wüstling und Verschwenker geschenkt hat.

In den Hauptrollen: **Sylvia Sidney**, Heldin von „Großstadtstraßen“ und „Amerikanische Tragödie“, sowie der raffige **Friedrich March**, der unvergessliche Dr. Jekyll und Mr. Hyde.

Beiprogramm: Tönende Paramount-Wochenschau.

Beiprogramm: Tönende Paramount-Wochenschau.

Die gestrige Sejm-Sitzung

## Front gegen das Hochschulgesetz

Starke Gegnerschaft der Opposition gegen die Restrukturierungsentwürfe. — Kommunisten ausgeschlossen.

PAT. Warschau, 12. Januar.

Die 74. Vollziehung des Sejms befaßte sich zunächst mit einigen Verordnungen, die dem Sejm zur Bestätigung vorgelegt wurden; sie wurden ohne weitere Aussprache dem Finanzausschuß überwiesen. Der Ukrainische Klub hatte eine schriftliche Erklärung abgegeben, daß er seinen Antrag in Sachen des Rechtsanwaltschaftswesens zurückziehe.

Marshall Switalski machte die Mitteilung, daß der Abg. Stefan Starzyński (BB) sein Mandat niedergelegt habe, das als erloschen zu betrachten ist. Nach der ersten Lesung wurden hierauf mehrere Gesetze und Gesetzentwürfe an die zuständigen Ausschüsse überwiesen.

In der Aussprache über die Novelle zum Gesetz über die Gehälter der staatlichen und militärischen Funktionäre ergriff auch

der kommunistische Abgeordnete Nozel

das Wort, der wegen seiner ungeschicklichen Ausführungen mehrfach zur Ordnung gerufen und schließlich durch Wortentzug bestraft wurde. Als er die Rednertribüne trotzdem nicht verließ,

schloß ihn der Sejm dem Antrag des Marshalls gemäß für einen Monat von der Teilnahme an den Sitzungen aus. Der Widerspenstige wurde durch die Marshalls-mache aus dem Saal geführt.

Der Gesetzentwurf über die Liquidierung des Thorer Appellationsgerichts sowie die Frage der Aenderung des Amtsbezirks des Pöfener Appellationsgerichts fanden Gegner in den Abgeordneten Ränger (BB), Sacha (ND), Tempka (ChD) und Pawlak (MPK).

Die Redner bezeichneten die Entwürfe als schädlich und betonten, daß sie sie in gleicher Weise im Ausschuß wie auch in der Vollziehung bekämpfen würden. Anschließend gelangte man zum letzten Punkt der Tagesordnung, der

den schon bisher sehr umstrittenen Entwurf für das neue Hochschulgesetz

betraf. Für die Nationaldemokraten sprach Abg. Czetwertyński, der die bislang verpflichtenden Bestimmungen (vom Jahre 1920) charakterisierte, sie als gut hinstellte und erklärte, daß

kein Grund zu einer Aenderung des Bestehenden vorliege. Schließlich führte der Redner aus, daß der neue Entwurf für die Entwicklung der akademischen Jugend ein

Gemmis bedeute, und lehnte ihn namens seines Klubs entschieden ab.

Abg. Langer äußert ähnliche Gedankengänge. Abg. Piotrowski (PPS) ist der Überzeugung, daß die neuen Bestimmungen

eine Einschränkung der Vervielfachung

darstellten und legt gegen sie namens seines Klubs Protest ein. Abg. Bryła (ChD) unterzieht die einzelnen Punkte des Entwurfs einer Kritik und betont, daß man eine

Schmälerung des Einflusses der Professoren auf die Hochschuljugend

beabsichtige. Er drückt sein Bedauern darüber aus, daß man zu solchen Einschränkungen der Autonomie der Hochschulen gezwungen habe. Abg. Grünbaum (Nid. KL) macht Ausführungen über die Einstellung gewisser Kreise der Jugend gegenüber ihren jüdischen Kommilitonen und

kritisiert das Verhalten der Universitätsbehörden während der jüdischen Ausschreitungen.

(Lärm und Zwischenrufe auf den Bänken der Nationaldemokraten.) Damit wird die Aussprache beendet. Der Entwurf wird an den Unterrichtsausschuß weitergeleitet. Die nächste Vollziehung findet am 18. d. M. statt. Auf der Tagesordnung u. a. ein ND-Antrag in Sachen des polnisch-russischen Nichtangriffspakts.

### Polnisch-russischer Nichtangriffspakt nicht verfassungswidrig

lagt der Verfassungsausschuß

PAT. Im Verfassungsausschuß des Sejms wurde gestern zunächst über den Antrag des Abg. Stronitski (ND) verhandelt, das Verhalten der Regierung bei der Schließung des polnisch-russischen Nichtangriffspakts für verfassungswidrig zu erklären. (Art. 49 der Verfassung.) Prof. Stronitski führte aus, daß der Pakt eine zu große Bindung darstelle und die Bürger des Staates rechtlich verpflichte. (Die Verfassung sieht nämlich vor, daß solche Verträge, die für die Bürger verpflichtende Rechtsvorschriften enthalten usw., die Einwilligung des Sejms erfordern. Red.) Der Staatspräsident habe den Vertrag über den Kopf des Parlaments hinweg geschlossen. Die BB-Redner betonten demgegenüber, daß Art. 49 hier keine Anwendung haben könne, da im Pakt keine allgemeinen Bindungen enthalten seien. Der Antrag Stronitskis verfiel der Ablehnung.

Ihren Artikel betitelte die „Gazeta“: „Entnationalisierung von Kindern in polnischen Schulen“.

Auf die „Gazeta“ gehört zu denjenigen Zeitungen in Polen, die bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit auf die Vorgänge in Warschau hinweisen, wo zur polnischen Zeit polnischen Schulkinder verboten worden sein soll, polnisch zu beten. Das Blatt findet es aber „skandalös“, daß deutsche Kinder „gezwungen“ werden, deutsch zu beten!

Ueber eine derartige Sottentottenmoral kann man nur voll Verachtung die Achseln zucken.

Der französische Senat hat gestern mit 254 von 260 abgegebenen Stimmen seinen bisherigen Präsidenten Jeanen wiedergewählt.

### Ein Echo des Bromberger Prozesses

Die Verhandlung in dem Bromberger Kinderschulgottesdienstprozeß, über deren Verlauf wir in unserer gestrigen Ausgabe berichteten, hat ein bezeichnendes Echo in der nationalistischen „Gazeta Warszawska“ gefunden. In dem Bericht dieses Warschauer Blattes heißt es, daß der Prozeß einfach skandalöse Zustände aufgedeckt habe, die in gewissen Schulen in Kujawien bestehen. Die angeklagten Lehrer hätten das ihnen zugestandene Recht, den evangelischen Kindern Religionsunterricht in der Muttersprache zu erteilen, mißbraucht, indem sie den Unterricht zur Propaganda des Deutschtums benutzten. In einer dieser Schulen — heißt es in dem Bericht wörtlich — bestand sogar (!) der Brauch, daß alle Kinder vor und nach dem Unterricht in deutscher Sprache bekamen.

### Worum kämpfen Japan und China in Schanghai?

Schanghai ist an sich ein kleines unbedeutendes Grenzstädtchen, das seine Berühmtheit bislang nur der Tatsache verdankt, daß von dort aus, also fast unmittelbar von der Meeresküste aus, jene große, rund 2500 Kilometer lange Mauer ihren Anfang nahm, die das alte China zum Schutze gegen mongolische Einfälle etwa zu Zeiten des Hunnischen Krieges, Karls des Großen und Rudolf von Habsburgs, in drei Zeitabschnitten also, erbaut hat. In dem schmalen Raum zwischen der Meeresküste und der Stadt liegen die Gleise der von Peking und Tientsin kommenden und nach Süden laufenden Eisenbahn, die die einzige Eisenbahnverbindung Pekings mit Rußland und Europa darstellt. Seit dem Bogen-Protokoll, das die Bogenwirren des Jahres 1900 abschloß, wird diese Eisenbahn von Truppen der vertragsschließenden Fremdenmächte besetzt gehalten. Es ist höchst bemerkenswert, daß schon damals die Japaner zur Bewachung gerade den Eisenbahnabschnitt Schanghai erhielten — während Engländer, Italiener, Franzosen, Amerikaner und damals auch Deutsche sich andere Teile auswählten — wo sie, außerhalb der Stadt, eine Truppenkaserne für eine Kompanie Infanterie — zeitweise aber auch für zwei und drei Kompanien — wie auch eine Gendarmen-Kaserne besaßen. Schanghai liegt nur wenige Kilometer nördlich des Küstenstädtchens Beitaiho, wo die Pekingern fremden Diplomaten und Großkaufleute die heißen Sommermonate am Strande zu verbringen pflegen. Es ist etwa Mitte des 14. Jahrhunderts gebaut, war immer mehr oder minder modern befestigt und liegt noch innerhalb der Mauer, ist also nordöstlich Grenzstadt der chinesischen Provinz Hopei.

Nördlich der großen Mauer liegt nach allgemeinen Begriffen die Mongolei, und zwar zum Unterschied von der sogenannten äußeren Mongolei, die ja ein Sowjetisch kontrollierter, also nur halbsovereignärer Staat ist, — ebenso wie etwa heute der neue „Mandschurei-Staat“ ein von den Japanern kontrollierter, also nur halbsovereignärer Staat genannt werden kann — die innere Mongolei. Es gibt fast so viel Grenzbestimmungen, wie es überhaupt Kartenwerke gibt. Die Grenze ist in diesen Teilen Asiens nicht etwa eine bestimmte, festgelegte, staatlichen Machtbereich meinnende Linie, sondern sie ist vielfach eine Völlergrenze, etwa eine Grenze zwischen den Siedlungen der Mongolen und der Chinesen oder auch eine Grenze zwischen verschiedenen mongolischen Stämmen. So klar die nördliche Amur-Fluggrenze der Mandschurei gegenüber Sowjetrußland oder die südwestliche Yalu-Fluggrenze der Mandschurei gegenüber Korea ist, so unklar ist sowohl die Abgrenzung zwischen China und der Mongolei wie auch zwischen der Mongolei und der Mandschurei. Nimmt man z. B. die ausgezeichnete Karte des Lytton-Berichts zur Hand, so rechnet dessen Karte 1 zwar noch die gesamte Mongolei, also auch die sogenannte äußere Mongolei, zum Hoheitsgebiet Chinas (was dem tatsächlichen Machtbereich nach für die äußere Mongolei nicht mehr stimmt!), aber sie zeigt auch, daß die chinesische Kolonisation und Siedlung längst über die Große Mauer hinaus in das frühere Nomadengebiet der Mongolen vorgedrungen ist und so die Grenze zwischen Hopei und der mongolischen Provinz Jehol teilweise weiß über die Große Mauer hinweg vorgeschoben hat. Auf jeden Fall sind hier Jehol und die Mandschurei zwei ganz getrennte verschiedene Gebiete. Der Lytton-Bericht jagt (Seite 25) ganz richtig: „Die innere Mongolei war früher in drei verschiedene Verwaltungsbezirke geteilt, Jehol, Chahar und Suiyuan, denen durch die Nationalregierung im Jahre 1928 der volle Charakter von Provinzen gegeben“.



ben wurde. Die innere Mongolei, und noch im besonderen Jehol, hat immer Beziehungen zur Mandchurerei gehabt und übt gewissen Einfluß in mandchurischen Angelegenheiten aus. Das rührt schon daher, daß, wie die Karte 2 des Lytton-Berichts deutlich zeigt, die Provinz Jehol vom Meere den ganzen Golf von Liautung entlang, also auf eine Strecke von rund 300 Kilometern, durch einen schmalen Streifen mandchurischen Gebietes getrennt ist. Auf diesem Streifen fährt die Peking-Mukden Eisenbahn. Dort liegt, etwa in der Mitte, der junge Hafen Huludao, den die Chinesen anlegen, um ihn zur künftigen Konkurrenz des Hafens Maiten zu entwickeln, der ja seinerseits auf dem an Japan „pachtweise“ abgetretenen Südpfingel der Liautung-Halbinsel gelegen ist.

Die Japaner aber haben kürzlich bei M. Kobayashi u. Co. in Tokio eine Karte der Mandchurerei mit englischen Namensbenennungen herausgegeben, — die in Tausenden von Stücken durch die japanische Propaganda in Europa und Amerika verbreitet wird! — und hier wird bezeichnenderweise nicht nur die Grenze zwischen der mongolischen Provinz Jehol und China bis an die Große Mauer zurückgelegt, also die chinesische Kolonisations- und Siedlungseroberung ins mongolische Gebiet hinein nicht anerkannt, sondern es wird auch die gesamte Provinz Jehol in den Grenzbezirk des neuen Staates Mandchukuo einbezogen.

Um diesen Zusammenhang handelt es sich bei den jetzigen Auseinandersetzungen. Zwar nannte sich auch Tchangsholin Vizekönig und Generalgouverneur der vier östlichen Provinzen, aber das war eine ihm ausdrücklich von der damaligen Zentralregierung eingeräumte besondere Machtbefugnis. Sie läßt sich ebensowenig zur Begründung des heutigen japanischen Vorgehens anführen, wie etwa die von jenem General und Staatsmann verfügte „Löstrennung“ und „Selbständigkeitsklärung“ der Mandchurerei, während des chinesischen Bürgerkrieges der letzten Jahre, die niemals den Sinn hatten, etwa dieses mandchurische Stammland der drei oder der vier östlichen Provinzen des Reichs auf die Dauer vom chinesischen Reichskörper loszulösen, sondern die nur eine vorjorgliche Maßregel ad hoc gewesen war. Sein Sohn und Nachfolger Tchangshuliang hat längst seinen Frieden mit Nanking geschlossen und amtiert als deren Vertreter und Machthaber ziviler und militärischer Natur im gesamten Norden. Er hat die Verteidigung des chinesischen Reiches gegen Japan und den von ihm organisierten Staat Mandchukuo, also auch die Verteidigung Jehols u. Chahars übernommen. Seine Truppen haben weite Teile Jehols besetzt, in die die Japaner noch nicht vorgezogen sind. Je mehr Truppen aber dort zusammengezogen werden, um diese heute nordöstlichsten Provinzen Chinas zu verteidigen, desto bedrohter fühlt sich Japan. Schon mit der Verteidigung Jehols hat Tchangshuliang nach japanischer Auffassung und Doktrin den „Angriff“ auf das Gebiet von Mandchukuo eingeleitet, weshalb ihn Japan schon im Dezember telegrafisch „verwarnte“, ohne allerdings einer Antwort von ihm gewürdigt zu werden. Die Japaner geben zu, daß der Gouverneur von Jehol, den sie freilich einen „Mandchukuo-General“ nennen, Tanyuliang, eine „etwas zweideutige Rolle spielt“, obgleich er in Hingking, der aus Tchangshun so umbenannten neuen Hauptstadt von Mandchukuo, seinen Vertreter sitzen habe. Er habe den Einmarsch chinesischer Truppen Tchangshuliangs geduldet, was einen Angriffskrieg gegen Mandchukuo und gegen Japan bedeute, so daß dieses „in Verteidigung und Notwehr handle“. Dieser chinesische Einmarsch in Jehol aber erfolgte, weil die Chinesen wiederum vom japanischen Aufmarsch gegen Jehol Kenntnis hatten und ihm zuvorkommen wollten.

Ein Blick auf die erwähnte neue japanische Karte lehrt, daß ein Krieg um Jehol für die Japaner nicht eben leicht sein wird. Im Westen Jehols erhebt sich, wie auch aus der Karte 4 des Lytton-Berichts zu ersehen ist, das Gebirge zu Höhen von 1500 und 2000 Metern. Es flacht dann nach Osten und Südosten zu auf ein welliges Hügelband zwischen 500 und 1000 Meter ab, um im Nordosten in ein Hügelband mit Erhebungen von 2 bis 500 Metern überzugehen. Es ist insgesamt ein geradezu ideales Gebiet für einen Guerillakrieg, dessen Japan nur unter ungeheurem Aufwand von Truppen und Geldmitteln Herr werden könnte. Von hier und von Chahar aus sind auch immer wieder die berühmten „Banden“ zu unterstützen, die in der westlichen Heilungiang-Province von Mandchukuo operieren und den Japanern wie ihrem neuen Vasallenstaat zu schaffen machen. Darüber hinaus aber ist im übrigen Jehol, was hier auch zu erwähnen ist, ein Gebiet gewaltiger, noch ziemlich unerforschener Kohlen- und Erzvorkommen, an die sich große chinesische, auch militärische, Hoffnungen knüpfen, die Japan gewissermaßen im Reime erlösen möchte.

Es geht also um Jehol! Und das Gefährliche am Schanhaiwan ist lediglich ein Vorpostengefecht und ein Vorläufer kommender Ereignisse. Was bedeutet übrigens die mehr oder minder große Zerstörung dieses Städtchens gegenüber der brutalen Zerstörung des chinesischen Stadtviertels Tsapei in Schanghai? Als der Völkerbund um die Mandchurerei und die Lösung dieses Problems rang, lenkten die Japaner die Aufmerksamkeit durch den Angriff auf Schanghai ab! Als dann die Mächte eben zu Frieden waren, den Schanghai-Streit geschlichtet, den japanischen Rückzug erzwungen und den Schanghaihandel wieder befreit zu haben — da hatten die Japaner, wenn auch mit viel Geld und großen Menschenopfern, ihr Ziel erreicht und die Mandchurerei fest in der Hand! Der Kampf um Schanhaiwan hat kein anderes Ziel, als das erneute Ablenkung von größeren kommenden Dingen. Japan

brauchte für die Völkerbundverhandlungen in Genf einen neuen Trumpf, ein neues fait accompli. Und es wird sicherlich nicht ruhen, bis es Jehol fest in seiner Hand hat, wenn nicht — ja wenn nicht der zu erwartende chinesische Widerstand, ähnlich wie seinerzeit in Schanghai auch, den Japanern die Augen darüber öffnet, daß die Chinesen von heute nicht mehr die Chinesen von 1894/95 sind!

Für Chinesen und Japaner steht aber im Hintergrund der Dinge doch noch ein anderes, nicht minder wichtiges Problem. Es handelt sich, wie schon oben betont, nicht nur um Staaten und Staatsgrenzen, sondern auch um ein Volkstum, wenn man so will, um ein Minderheitenproblem. Die 3½ bis 4 Millionen Mongolen sitzen mit etwa einer Million in der äußeren Mongolei im eigenen kommunistischen, wenn auch russisch-mongolisch kommandierten Staatswesen. In Jehol leben etwa 2 bis 2½ Millionen, in der übrigen inneren Mongolei etwa eine Million, im Staatsgebiet von Mandchukuo, also im westlichen Heilungiang, etwa 1 bis 1½ Millionen Mongolen. Es geht nicht nur von der äußeren Mongolei eine Bewegung aus, die man etwa

mit derjenigen aus der Sowjetunion gegenüber den ukrainischen Gebieten Polens vergleichen kann, es wächst auch in der inneren Mongolei eine Jung-Mongolische Partei heran, die zum mindesten nach einer territorialen und kulturellen Autonomie aller Mongolen auf ihrem Wohngebiet, des öfteren auch aber nach einem selbständigen mongolischen Staatswesen strebt. Je flüssiger und ungenauer die Grenzen sind, um so einheitlicher das Volkstum, das ringsherum wohnt und sowohl China, wie Japan und Mandchukuo gegenüber nach seinem Vorteil späht. Mongolen werden hüben wie drüben und manchmal auch hüben und drüben in den beginnenden Auseinandersetzungen eine nicht geringe Rolle spielen. Und Rußland wird das Feuer schüren. Der östasiatische Staaten- und Völkerkampf ist entbrannt. Der Völkerbund allein kann ihn ohne Rußlands und der Vereinigten Staaten von Amerika Mithilfe nicht beendigen. Wo aber ist der Wille der Welt, der den Frieden mit allen, aber auch mit allem Mitteln der Politik und der Wirtschaft erzwingt?

Dr. F. W.—r.

## Der Völkerbund wird aufgerüttelt

China protestiert in Genf. — Schanhaiwan soll wiedergewonnen werden.

Genf, 12. Januar.

Der chinesische Ministerpräsident Wang Ching Wei veröffentlicht durch die hiesige chinesische Abordnung eine in ungewöhnlich heftigem Ton gehaltene Erklärung. Er macht dem Völkerbund den schweren Vorwurf, durch seine passive Haltung nicht nur sein eigenes Ansehen auf das schwerste geschädigt, sondern auch hierdurch die japanische Angriffspolitik ermöglicht zu haben. Der japanische Angriff auf Schanhaiwan vom 2. Januar sei in der Berechnung des erst am 16. Januar zusammentretenden Neunzehnerausschusses des Völkerbundes erfolgt. China sei da-

her gezwungen, bis zum äußersten seine nationale Existenz und sein Gebiet zu verteidigen. Das chinesische Volk sei wie ein Mann entschlossen, einen erbarmungslosen Kampf im Geiste des Friedens und der Gerechtigkeit zu beginnen.

Nach englischen Mitteilungen sollen ferner der chinesische Ministerpräsident, der kürzlich zum Vizepräsident ernannte chinesische Gesandte beim Völkerbund Yen und der chinesische Gesandte in London telegrafisch die Nanking Regierung aufgefordert haben, unverzüglich alle militärischen Mittel zur Wiedereroberung von Schanhaiwan zu ergreifen.

### Gegenläufe in Genf

## 40-Stundenwoche: „undurchführbar“

Deutsche Arbeiterschaft für Kürzung der Arbeitszeit.

Genf, 12. Januar.

Auf der Konferenz für die Einführung der 40-Stundenwoche vertrat am Donnerstag der Reichstagsabgeordnete Spliedt den Standpunkt der deutschen Arbeiterschaft. Er trat nachdrücklich für eine Kürzung der Arbeitszeit als eine geeignete Maßnahme zur Vinderung der Arbeitslosigkeit ein. Spliedt sagte, daß die gegenwärtig hohe Arbeitslosigkeit zu einem wesentlichen Teil auf die auch in der gegenwärtigen Krise weiter fortgesetzte Modernisierung und Rationalisierung der Wirtschaft zurückzuführen sei.

Selbst im Falle einer Gesundung der Wirtschaft werde es nicht möglich sein, das gewaltige Heer der Arbeitslosen wieder in die Wirtschaft einzugliedern.

Aus diesem Grunde sei daher eine gesetzlich festgelegte Kürzung der Arbeitszeit für sämtliche Industriezweige unerlässlich,

um damit einem rohen Teil der Arbeitslosen neue Arbeitsbeschaffung zu ermöglichen.

Der italienische Arbeitgebervertreter Olivetti suchte den Nachweis der praktischen Undurchführbarkeit der 40-Stundenwoche zu erbringen und wies in langen Ausführungen auf die technische Unmöglichkeit einer internationalen einheitlichen Kürzung der Arbeitszeit hin. Der dänische Arbeitgebervertreter Dersfeldt wandte sich gleichfalls nachdrücklich gegen die Einführung der 40-Stundenwoche, die bei der gegenwärtigen katastrophalen Wirtschaftslage völlig undurchführbar sei. Der rumänische Arbeitgebervertreter verlangte Vertagung der Frage oder

versuchsweise Einführung der 40-Stundenwoche in einzelnen großen Industriestaaten.

### Das Programm für die Weltwirtschaftskonferenz ist fertiggestellt

Genf, 12. Januar.

Das Arbeitsprogramm der Londoner Weltwirtschaftskonferenz ist nunmehr von dem Großen Sachverständigenausschuß in ganz großen Richtlinien schematisch auf Grund der Vorschläge der einzelnen Ausschüsse aufgestellt worden. Das Programm gliedert sich in drei Teile.

Der erste einleitende Teil gibt einen Überblick über den gegenwärtig trübsamen Zustand der Weltwirtschaft und fordert von den Regierungen sofortige wirksame Maßnahmen. Der zweite Teil enthält eine zusammenfassende Aufstellung der von den Regierungen auf der Konferenz zu behandelnden einzelnen Fragegebiete: Die politische und private Weltverschuldung, Rückkehr zur Goldwährung, Stabilisierung der Währungen, Abbau der Handelsbeschränkungen und Handelsbarrieren, Wiederherstellung des freien Kapitalverkehrs und des Kreditverkehrs, Vergebung der öffentlichen Arbeiten zur Behebung der Arbeitslosigkeit, Aufhebung der Devisenbeschränkung. Der dritte Teil umfaßt die grundsätzliche Stellungnahme der Sachverständigen zu den einzelnen Punkten.

Die internationalisierte Schuldenfrage wird als solche im Arbeitsprogramm nicht erwähnt.

### Rumänisches Kabinett Maniu zurückgetreten

Bukarest, 12. Januar.

Das rumänische Kabinett Maniu ist zurückgetreten. Der König hat mit den Präsidenten des Senats und des Parlaments die Beratungen über die Neubildung der Regierung aufgenommen und den Nationalgarantisten Bajda aus Klausenburg nach Bukarest gerufen. Danach wird also zunächst versucht, wieder ein nationalgarantistisches Kabinett zu bilden. Titulescu, der seinen Posten als Gesandter in London niedergelegt hat, hat sich im neuen Kabinett den Posten des Außenministers gesichert. Die große Frage ist es aber, ob Bajda mit Titulescu zusammenarbeiten will. Daraus, daß zu den Besprechungen beim König auch der Direktor der Nationalbank hinzugezogen wurde, kann man schließen, daß sich Maniu nicht mit der Unterzeichnung des Genfer Protokolls, das im gewissen Sinne als rumänischer Youngplan anzusehen ist, belassen wollte.

### Politische Amnestie in Bulgarien Auch für Kommunisten

Sofia, 12. Januar.

Das Gesetz über die politische Amnestie in Bulgarien wurde am Donnerstag von der Sobranje angenommen. In der Amnestie sind auch die vier Stambulinski-Minister inbegriffen, die als Hochverräter verurteilt wurden und seit 1923 als Führer der bulgarischen Agrarémigration in Belgrad und Paris lebten. Ebenfalls durch die Amnestie begnadigt wurden unter der Bedingung zukünftiger guter Führung die entflohenen kommunistischen Führer.

### Auch Roosevelt für Waffenausfuhrverbot

New York, 12. Januar.

Der kommende Präsident Roosevelt hat sich der Abhängigkeit Hoovers, gegebenenfalls die Waffenausfuhr zu unterbinden und dadurch die Aufrechterhaltung des Friedens zu unterstützen, in jeder Beziehung angeschlossen. Auch er hält diesen Weg für den wirksamsten zur Aufrechterhaltung oder Wiederherstellung des Friedens.



## Ukrainer ermöglichen polnische Versammlung

In Brzegany in Ostgalizien sollte eine polnische politische Versammlung stattfinden, auf der der ehem. Unterrichtsminister Stanislaw Grabski sprechen sollte. Im letzten Augenblick verweigerte der Sokolverein die Abgabe seines Saals für die Versammlung. Diese hätte nicht stattfinden können, wenn der ukrainische Schulverein „Proswita“ sich nicht erbarmt und den Polen den eigenen Saal zur Verfügung gestellt hätte.

So vergalt den Ukrainern dem erbitterten Feinde des Minderheitenschutzes Böses mit Gutem.

## Verurteilung eines ukrainischen Geistlichen

Der Kreisstarost von Stole verurteilte den griechisch-katholischen Priester Michael Mosoro zu 14 Tagen Haft bzw. 500 Zl. Geldstrafe, weil er für den vor 2 Jahren auf der Flucht von der Polizei erschossenen Kommandanten der Ukrainischen Heeresorganisation Julian Holowinski einen Trauergottesdienst veranstaltete. Zwei Schwestern Budzowski, die daran teilgenommen hatten, erhielten gleichfalls je 14 Tage Haft bzw. je 200 Zl. Geldstrafe zubilligt.

## Ein Prinz wird begraben

München, 12. Januar.

Am Mittwoch defilierten nahezu 70 000 Menschen am Sarg des Prinzen Alfons vorüber. Nicht sehr viel weniger waren es am Dienstag. Im Auftrag des ehem. Kaisers und seiner Gattin hat am Mittwoch General von Unruh, der den ehem. Kaiser bei der Beisetzungsfeier vertreten wird, ein mächtiges Lorbeergebirge am Sarg niedergelegt. Die Annäherungen zu den Beisetzungsfeierlichkeiten gehen beinahe ins Unendliche. Allein 500 bis 600 Fahnen sind bis jetzt gemeldet. Die Kränze, die im Trauerhaus abgegeben werden, häufen sich buchstäblich zu Bergen. Der Bedarf an Lorbeer war so groß, daß in ganz München vorübergehend kein Lorbeerzweig mehr zu haben war. Schriftliche Beileidskundgebungen treffen in ununterbrochener Folge aus allen Teilen des Reiches und dem Ausland ein. U. a. haben ihr Beileid bekundet die ehem. Königin von Spanien, die ehem. Königin von Portugal, König Emanuel von Italien und die ehem. Erzherzöge Franz Salvator und Hubert Salvator.

## Letzte Nachrichten

### Für ein Fünftel des Preises Senkung des Eisenbahntarifs

M. Das Verkehrsministerium hat, um den Verkehr auf der Eisenbahn nach den Kurorten während der sog. toten Saison (15. März—30. Juni und 1. Oktober—15. Dezember) zu fördern, eine Verordnung erlassen, derzufolge eine neue Herabsetzung der Fahrkartentarife erfolgt: bei der Rückreise gilt eine Vergünstigung von 80 Prozent des Normalpreises. Während der genannten Zeitabschnitte also wird nur ein Fünftel des Normaltarifs bezahlt. Während der übrigen Monate werden die 50prozentigen Ermäßigungen auch weiterhin gewährt.

### 8 Prozent Dividende in der Bank Polski

M. Gestern fand eine Sitzung des Rats der Bank Polski statt, in der die Berichte der Direktion und der einzelnen Kommissionen angehört und bestätigt wurden. Aus der Gewinn- und Verlustrechnung ging hervor, daß der verbleibende Reingewinn eine Höhe von 12,2 Millionen

Platz aufweist. Der Rat beschloß, der Generalversammlung der Aktionäre den Antrag zu unterbreiten, für Aktien der 1. und 2. Emission eine Dividende von 8 Prozent auszuschütten.

## Schwere Unwetterschäden in Kalifornien

Südkalifornien wurde von ungewöhnlich heftigen Nordoststürmen heimgesucht, die großen Schaden anrichteten. An der Küste wurden zahlreiche Boote vernichtet. 11 Mann der Besatzungen amerikanischer Kreuzer werden vermißt. Sie sind wahrscheinlich in Booten auf die See hinausgetrieben worden und ertrunken. In vielen Stellen kam es zu erheblichen Überschwemmungen. Auf den Erdböfeln wurden 130 Bohrtürme vom Sturm umgeweht.

Unfall durch Nebel. Der schwere Nebel auf der Unterelbe und an der Küste hat einige schwere Unfälle und Havarien zur Folge gehabt.

## Der falsche Daubmann Schneider Hummel wandert ins Gefängnis

Der Mann, der Zehntausende genarrt hat. — Urteil: 2 Jahre 6 Monate.

Freiburg, 12. Januar.

Heute begann hier der Prozeß gegen den Schwindler Ignaz Hummel, den falschen Daubmann. Mit diesem Prozeß wird der Schlußstrich gesetzt unter eine Tragikomödie, die über vier Monate halb Europa beschäftigte. Noch ist die Geschichte des falschen Daubmann, dem es gelang, Tausende mit beispielloser Sicherheit zu täuschen und selbst den Blick einer Mutter zu verwirren, in aller Munde. Kein Wunder, wenn alt und jung sich um die Karten zur Teilnahme an der Verhandlung rissen. Hummel hat bereits ein umfassendes Geständnis abgelegt. Von den 8 geladenen Zeugen ist der frühere Bataillonskommandeur des echten Daubmann, Major Bumiller, der wichtigste. Die Anklage legte Hummel neben mehrfachem Betrug, erschwerter Urkundenfälschung und Versicherungsschwindel zur Last. Am schwersten belastete Hummel der Brief, den er unter dem Namen des echten Daubmann am 17. Mai 1932 von Palermo aus an die Eltern des gefallenen Daubmann richtete.

In diesem Brief teilte er mit, daß er nach 16jähriger Kriegsgefangenschaft und Zwangsarbeit in französischen Kerkern geflüchtet und mit einem Schiff nach Neapel gelangt sei.

Er ersuche um Ueberwindung des Tausch- und Geburtscheins. Das deutsche Konsulat in Neapel erhielt denn auch Tausch- und Geburtschein Daubmanns und am 28. Mai traf Hummel, von Tausenden erwartet, in Freiburg ein.

### Hier stellte er sich krank

und täuschte eine Ohnmacht vor. Das Wiedererwachen mit den Eltern ging so rasch vonstatten, daß diese den „Heimkehrer“ zunächst gar nicht recht zu Gesicht bekamen. Die Fahrt ging nach Endingen ins „Elternhaus“, wo eine Woche später

im Beisein von etwa 15 000 Menschen die große Begrüßungs- und Wiedererwachenfeier

stattfand. Vier Monate hindurch spielte der Offenburg Schneider Hummel die Rolle des falschen Daubmann, bis am 11. Oktober die Entlarvung und Verhaftung erfolgte. Man schritt nach der Zeugenaufklärung zunächst zu der

Klärung der Frage, ob Hummel auf der Fahrt zwischen Basel und Freiburg einen

### Fluchtversuch

unternommen hat, als er merkte, daß man einen großen Empfang für ihn vorbereitet. Die Zeugen, die ihn von Basel aus und teilweise bereits früher begleiteten, können darüber nichts ausagen. Der Zeuge Schlageter, der frühere Kompagniefeldwebel des echten Daubmann, schilderte dann, wie er den Heimgekehrten in Chiasso an der Grenze abgeholt habe, wobei der Angeklagte auf seine Frage, ob er Daubmann sei, geantwortet habe. Erst als der Zeuge ihm seinen Paß zeigte, habe er erklärt:

Ja, ich bin es.

Fragen nach seinen Regimentskameraden habe er sich dadurch entzogen, daß er Weintränke markierte und erklärte, er habe so viel durchgemacht in den letzten Wochen, daß er sich auf nichts mehr besinnen könne. Dadurch etwas ruhig geworden, habe der Zeuge darauf zu ihm gesagt: „Wenn etwas nicht in Ordnung ist, sage es mir lieber gleich. Ich werde dich als Kamerad trotzdem mitnehmen.“ In der Identität Daubmanns selbst habe er dabei allerdings nicht gezwiebelt.

Unter großer Spannung im Zuhörerraum wird dann der Bürgermeister von Endingen als Zeuge aufgerufen. Er betonte, daß er von vornherein der Sache nicht recht getraut habe. Seine Bedenken seien aber durch die anderen beschwichtigt worden. Auf ein Schreiben des deutschen Konsulats in Neapel von den Ankunft Daubmanns habe er verschiedene Fragen an ihn richten lassen, worauf das Konsulat ihm brieflich geantwortet habe, daß Daubmanns Identität unzweifelhaft festgestellt sei.

Das Urteil: Der Angeklagte wird wegen zwei Verbrechen des Betruges im Rückfall im rechtlichen Zusammenstoß mit einem Verbrechen der Urkundenfälschung und einem Vergehen gegen falscher Namensannahme zu einer Gesamtstrafe von 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis verurteilt. 2 Monate Untersuchungshaft werden angerechnet. Gleichzeitig werden dem Angeklagten die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren aberkannt.

## Deiner Hände Werk

Roman von Klothilde von Stegmann-Stein

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

[35]

Als Proturist Degener sich einmal den Ton des jungen Herrn energisch verbat, da hatte der ihn mit seinen eigentümlich grünlischen Augen von oben bis unten gemustert. „Sie sollten vorsichtig sein, Herr“, sagte er höhnisch; „in dem Testament steht zwar, daß die Firma Sie nicht entlassen darf, aber es steht kein Wort darin, daß Sie nicht pensioniert werden dürfen. Ich habe von meiner Schwiegermutter Vollmachten, das wissen Sie ganz genau. Je mehr Sie daran denken und je mehr Sie sich danach richten, um so besser für Sie. Wer hier nicht für mich ist, der ist gegen mich — und den werde ich zu entfernen wissen. Vielleicht überlegen Sie sich das und teilen es auch den anderen Angeestellten mit. Ich habe so manchen im Verdacht, daß er zu gern gegen die neue Leitung arbeiten möchte.“

Mit zusammengebißnen Zähnen war der alte Proturist herausgegangen. Die einzige Antwort, die man auf solche Unverschämtheit dieses hereingeschnitten Menschen hätte geben können, wäre die Kündigung gewesen. Aber wo wollte man jetzt in diesen schweren Zeiten hin? Und davon abgesehen, er hatte es dem armen verstorbenen Herrn versprochen, hier auszuhalten um Kurts willen.

Das war jetzt nötiger denn je. Der alte Herr hatte sein Testament nicht mehr so ändern können, daß man ihm und seinem Jungen das Bremerwerk nicht ruinierte. Denn daß hier alles nicht mehr so sauber und korrekt zugeht wie zu den Zeiten des alten Herrn, das war sicher. Neue Geschäftsverbindungen wurden angeknüpft, über die Axel Zvarfen nicht einmal den Proturisten informierte. Briefe kamen und gingen, die niemand außer Zvarfen zu Gesicht bekam, denn diese dieser Schreiben wurden von dem neuen Herrn selbst geschrieben und beschriftet.

Und fragwürdige Gestalten tauchten auf, wie die jenes Norwegers, den der Betriebsingenieur damals bei der Regatta in R.... bestimmt gesehen hatte. Nichts war sicher vor den spähenden Augen dieses Fremden mit dem stechenden Blick und dem grellen Lachen. Zvarfen führte ihn in sämtliche Fabrikationsräume und Werkstätten, und selbst die Zeichenräume mit den streng geheim gehaltenen Motorenentwürfen wurden von ihm besichtigt.

Der Proturist Degener hatte so seinen bestimmten Verdacht. Wie kam es denn, daß eine Bestellung eines griechischen Millionärs auf eine Ausrüstung seiner Luxusjacht mit den neuen Motorenmodellen der Bremerwerke alsbald nach der Kalkulation annulliert wurde? Daß zugleich in ausländischen Fachzeitschriften, die Degener aufmerksam verfolgte, die Nachricht von der Bestellung der Motoren bei einer norwegischen Firma zu finden war. Man sollte den alten Degener nicht für dumm halten. Man hatte auch so seine Beziehungen. Es war doch ein auffälliges Zusammentreffen, daß die Motorenfabrik, die einst Zvarfens Vater gehört hatte, auf einmal wieder florierete.

Einmal versuchte Degener, bei Frau Melanie etwas davon verlauten zu lassen. Aber sie sah ihn mit einem so kühl verwunderten Blick an, daß er spürte: Hier war nichts zu erreichen. Man mußte weiter aushalten, sehen, und wenn es zu schlimm wurde, den jungen Herrn benachrichtigen. Freilich, was konnte der dagegen tun? Wenn er volljährig gewesen wäre; aber bis dahin verging noch Zeit. Bis dahin konnte hier alles in Grund und Boden gewirtschaftet sein. Und so mochte er auch den jungen Herrn nicht beunruhigen, wenn er doch nicht helfen konnte.

Es war kurz nach Kurts Abreise, als Erla das Reisezeugnis von der Handelsschule erhielt. Gleich am nächsten Tage meldete sie sich bei dem Proturisten des Bremerwerks.

„Nun, Erla, was bringst du mir Schönes?“ fragte dieser, wohlgefällig auf das blühende junge Mädchen blickend, das unter seinen Augen herangewachsen war.

„Ich wollte fragen, Herr Degener, ob ich auf eine Einstellung hier auf dem Werk hoffen dürfte — ich habe nun ausgelernt“, sagte Erla bescheiden.

Der Proturist machte ein unbehagliches Gesicht. „Ja, mein Kindchen, wenn es nach mir ginge, stelte ich dich sofort ein. Ich kenne dich ja, und ich habe von dem Direktor der Handelsschule allerhand Nettes über dich gehört — nun, du brauchst ja nicht rot zu werden; wenn einer was kann, dann braucht er sich dessen nicht zu schämen. Ja, aber ich entscheide da nicht mehr allein, ich muß erst dem Schwiegerjohn der gnädigen Frau die Sache vortragen. Wart mal einen Augenblick, Kind! Ich muß sowieso noch ein paar Akten hinübertragen, da kann ich gleich mal fragen.“

In unruhiger Erwartung ging Erla in dem Wartezimmer der Personalabteilung auf und ab. Sie kannte Hiltruds Verlobten nur vom Sehen, aber sie hatte die Abneigung Kurts vom ersten Augenblick an geteilt. Und wenn sie dem neuen Leiter auf dem Werkshofe einmal begegnete, lag in seinem musternden Blick immer ein so freches Forchten, daß es ihr glühend heiß in die Stirn stieg. Aber wenn man Arbeit suchte, durfte man nicht empfindlich sein; sie würde ja mit diesem neuen Herrn nichts weiter zu tun haben.

Endlich kam der Proturist wieder.

„Du sollst mal zu Herrn Zvarfen hereinkommen, Kind. Er will zur Probe diktieren, nimm hier das Stenogrammheft mit!“ Er drückte ihr Heft und Bleistift in die Hand.

Erla ging über den Hof bis zu dem Quergebäude, in dem das Privatbureau des Werkes sich befand. Sie klopfte zaghaft an die Tür, hinter der sonst der Kommerzienrat Bremer immer geseßen. Ein lautes „Herein!“ ertönte, und nun stand sie dem Schwiegerjohnne Frau Melanies gegenüber.

Axel Zvarfen saß zurückgelehnt in dem großen Schreibtischstuhl und seine grünlischen Augen musterten mit lächelnder Eindringlichkeit Erla von Kopf bis Fuß, so daß sie in tiefer Verlegenheit errödete und den Kopf senkte. (Fortsetzung folgt.)



# DER TAG IN LODZ

Freitag, den 13. Januar 1933.

Offenheit verdient immer Anerkennung.

Bismarck.

## Aus dem Buche der Erinnerungen.

1859 \* Der Schriftsteller Karl Bleibtreu in Berlin († 1928)  
1914 † Der Kunstgelehrte Alfred Schwan in Hamburg  
(\* 1852)  
1928 † Der Theologe Friedrich Roofs in Halle a. d. Saale  
(\* 1858)  
1930 † Der Generalintendant der Theater Graf Nikolaus Seebach in Dresden (\* 1854).

Sonnenaufgang 8 Uhr 47 Min. Untergang 15 Uhr 54 Min.  
Monduntergang 8 Uhr 58 Min. Aufgang 17 Uhr 40 Min.



## Ein Mann hat Schnupfen

Erich hat Schnupfen. Erich ist ein großer, starker Mann. Mindestens hundertfünfzig Pfund. Kräftig und gelegentlich Sport obliegend. Den ganzen Tag ist er guter Laune. Immer vergnügt. Fühlt sich als Herrgott in der Hosenjacke. Wenn aber dem Erich einmal die große Nase schmerzt

oder er gegen den Strich rasiert wird — wenn er gar einmal Schnupfen hat...

Und Erich hat Schnupfen.

„Emma! Emmaaaaa!“ jammert er nach seiner Frau.

„Was denn, Männchen?“

„Nichts! Wo bist du denn immer? Wo steckst du denn? Ich bin doch krank!“

„Ja, Männchen. Noch nicht besser?“

„Besser? Ha! Ich kann kaum mehr atmen. Ich bekomme keine Luft mehr! Ich ersticke! Und die Nase muß schon ganz blutig sein. Ich werde verrückt! Ich halte es nicht aus! Mich trifft es auch immer! Du bist wie krank!“

Dabei stoßt ihn der Bod.

„Hoppla!“

Erschrocken hält Erich die Luft an.

„Sagt du es gehört? Auch noch Schluden. Das kann ja gut werden. Das ist eine gefährliche Krankheit. Mein Großvater ist daran gestorben. Der hat so laut geschludert, daß es die Nachbarn drei Häuser weit gehört haben. Ich sterbe auch noch daran. Pass' mal auf. Das ist Vererbung.“

„Aber Erich! Rede doch nicht so dummes Zeug!“

„Was heißt dummes Zeug? Siehe du mal im Sterben, wie ich. Du redest und redest und redest und redest, und ich halte es kaum aus vor Schnupfen. Hoppla! Siehst du — schon wieder!“

Die Frau weiß ein Mittel gegen Schluden.

„Wenn du innerhalb einer Minute noch einmal schludert, verzichte ich auf meinen neuen Hut!“

„Schon hin. — Das wäre gelacht. Pass' auf!“

Und Erich drückt und drückt, und drückt und drückt, aber kein Schluder will ihm entfahren. Erich beugt sich und biegt sich, schiebt das Köpfchen nach vorn und nach hinten, stößt Luft nach oben und nach unten; aber es nützt nichts.

Der Schluder ist verschwunden.

„Na, so was?“ staunt er. „Aber so geht es mir immer. Ich bin ein vom Unglück verfolgter Mensch. Jetzt habe ich nicht einmal mehr den Schluden zur Unterhaltung. Aber Kopfschmerzen, irrsinnige Kopfschmerzen überall. Sicher habe ich auch Fieber.“

„Du hast kein Fieber, Männchen“, beruhigt ihn Emma.

„Kein Fieber? Gib mir mal das Thermometer her. Das wäre doch gelacht, wenn ich kein Fieber hätte.“

Emma schiebt Erich das Thermometer unter die Achselhöfchen. Erich liegt ganz ruhig da.

„Na?“

„37,4“, liest Emma ab.

„Also doch Fieber! Mir ist überhaupt so komisch. Das muß etwas anderes sein. Vielleicht eine kleine Lungenentzündung, eine graue Grippe. Ob ich den Arzt holen lasse? Sicher ist sicher. Emma, hole den Arzt!“

Emma geht fort.

Emma holt den Arzt.

Emma kommt wieder mit dem Arzt.

Aber — man sollte so etwas nicht für menschenmöglich halten — Erich sitzt querschnurstramm mit zwei Freunden beim Stat und ist pudelgesund, wie zuvor.

F. L.

## Das Wuchergesetz verpflichtet nicht

Ein interessantes Urteil des Obersten Gerichts.

K. Seit längerer Zeit bemühen sich die Wirtschaftskreise darum, daß das Gesetz über Kriegswucher und die auf Grund dieses Gesetzes erlassenen Verordnungen und Gesetze (über Preisprüfungscommissionen, über Anschlag der Preislisten usw.) aufgehoben werden. Von den Behörden wird indessen weiterhin auf eine Einhaltung der entsprechenden Vorschriften Wert gelegt.

Nun hat in dieser Angelegenheit das Oberste Gericht ein Urteil gefällt, in dem festgestellt wird, daß nach der Einführung des neuen Strafgesetzes das Gesetz über Wucherbekämpfung der Gültigkeit seiner Strafbestimmungen entkleidet worden ist, da weder der Strafbefehl, noch das Gesetz über die Vergehen Strafbestimmungen anstelle der aufgehobenen Strafbestimmungen des Kriegswuchergesetzes enthält. In der Begründung dieser Entscheidung wird angeführt, daß das Kriegswuchergesetz so viele Jahre nach dem letzten Kriege nicht mehr genügende Daseinsberechtigung habe, da es für anormale Rechts- und Wirtschaftszustände bestimmt war, die heute längst nicht mehr vorhanden sind.

Auf dieses Urteil hin werden sich die Wirtschaftskreise annehmen, damit ihnen die Preisprüfungscommissionen aufgehoben werden.

## Wir hatten Besuch

Wir hatten gestern einen in dieser Jahreszeit sehr, sehr ungewöhnlichen und unerwarteten Besuch in der Redaktion. Herr Siegfried Jech brachte uns nämlich einen Kohlweißling, einen regelrechten Kohlweißling, dem niemand nachhaken konnte, daß er kein Schmetterling wäre...

Denken Sie doch nur: bei sieben Grad unter Null ein Schmetterling! Natürlich wird das arme Viehchen seine Extravaganza mit dem Tode bezahlen müssen. Aber warum ist es auch so vorwiegend bei einem Wetter, wo die Menschen dicke Pelze anziehen und sich die Krallen hochstellen, aus dem Ei zu schlüpfen?

Wir bedauerten das Tier von Herzen, denn es war ganz starr vor Kälte und konnte nicht einmal krabbeln, machten ihm eine Portion Zuckersirup zurecht und setzten es mitten hinein in diese schmackhafte Tünche. Der kleine Herr wurde auch allmählich warm und begann schon nach einer Weile tüchtig zu schmausen. Es schien ein kleiner Biest zu sein, denn der Köpfchen wackelte ihm förmlich vor Vergnügen und die Speisung dauerte einige Minuten. Phantasiereiche Leute behaupteten, daß er dabei geschmeist habe, nüchternen Menschen ist das allerdings entgangen.

Allmählich wurde der Besuch ganz fiedel und unternahm sogar einen Flugversuch, wobei er auf einem Bilderbogen landete. Er schien eben etwas für höhere Bildung übrig zu haben!

Wir folgten dem kleinen Falter mit neugierigen Blicken. Es war so nett, wenn seine Schwingen durch das Zimmer schwebten...

Bis plötzlich — die Geschichte wird jetzt tragisch — unser freundlicher Kohlweißling irgendwo hingeflogen oder auch hinfallen sein möchte und wir ihn nicht mehr finden konnten. Das war natürlich gar nicht hübsch von ihm und wir haben Angst, daß er in irgendeinem Winkel erstickt. Sollte er aber wieder auftauchen, dann werden wir es Ihnen augenblicklich in einem Extrablatt der „Freien Presse“ mitteilen.

h. g.

Im Silberkranz. Am heutigen Freitag feiert der Tapeziermeister Herr August Erner mit seiner Gattin Frieda geb. Steinert das Fest des silbernen Ehejubiläums. Gleichzeitig feiert Herr Erner sein dreißigjähriges Geschäftsjubiläum. — Auch wir gratulieren.

## Unterhaltungsnachmittag des Frauenvereins der St. Johanniskirche

Am das einmal Begonnene weiterzuführen und nicht auf halbem Wege stehen zu lassen, sondern das einmal gesteckte Ziel zu erreichen, bedarf es einer andauernden Tätigkeit. Das trifft auch bei dem Frauenverein der St. Johanniskirche zu, der den Bau des Martha-Stifts begonnen und durchgeführt hat und jetzt noch für dessen Unterhalt Sorge trägt.

Gestern wurde dort wieder einer jener gemütlichen Vereinsnachmittage veranstaltet, zu denen jeder gern kommt, bei denen es immer eine Menge Spaß und gute Unterhaltung gibt und die außerdem so gut geeignet sind, die Kassen etwas aufzufüllen.

Auch gestern war der Besuch wieder recht zahlreich, das Programm amüsant und überhaupt alles sehr nett arrangiert. Sehr lebhaften Anlauf fand auch die Lotterie, bei der es allerhand zu gewinnen gab.

a. Die Refrutenlisten nur noch zwei Tage ausgelegt. Am morgigen Sonntagsabend läuft die Frist zur Auslegung der Refrutenlisten des Jahrgangs 1912 ab. Interessierte Personen können noch heute und morgen in die Listen Einblick nehmen und etwaige Verbesserungen und Richtigstellungen beantragen. Dies hat in den Amtsstunden von 8 bis 15 Uhr und am Sonntagsabend bis 13 Uhr im Militär-Büro des Lodzer Magistrats, Jawadzkastraße 11, Zimmer 6, zu geschehen.

x. Gleiswagen zur Kontrolle stellen. Das Gewerbeamt 1. Instanz am Lodzer Magistrat gibt bekannt, daß der letzte Termin zur Musterung der Wagen zur Beförderung von Fleisch- und Fleischwaren am 20. Januar d. J. abläuft. Wagen, die nach dieser Frist kein Zeichen über die vollzogene Kontrolle aufzuweisen haben werden, werden nicht in der Stadt verkehren dürfen, deren Besitzer aber werden zur Verantwortung gezogen. Die Musterung findet Montags und Mittwochs zwischen 10 und 11 Uhr im 3. Veterinärbezirk der städtischen Gesundheitsabteilung, Lodz, Jeromistkastraße 4, statt.

„Lounge“ geschlossen. Wie bereits berichtet, wurde dem Café-Restaurant „Lounge“, im Hause Petrikauer Straße 86, der Konkurs erklärt. Im Zusammenhang damit war das Lokal vorgestern abend zum ersten Mal geschlossen.

p. Rätselhafter Ueberfall. Gestern mittag um 12 Uhr wurde in der Solnastraße 11 ein Ueberfall verübt, dessen Einzelheiten noch nicht genau geklärt sind. Auf die Solnastraße 11 wohnhafte 30 Jahre alte Helena Krause, die ihr hjähriges Töchterchen Ruchla an der Hand führte, trat eine Frau zu, die ihr eine ätzende Flüssigkeit ins Gesicht goß und ihr schwere Wunden beibrachte. Der kleinen Ruchla lief das linke Auge aus. Mutter und Kind wurden in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus übergeführt. Von der Täterin fehlt jede Spur.

## Lodzer Witz vom Tage

„Also, das geht nicht mehr, Herr Schulze“, beklagt sich ein Schuldner. „Sie schicken mir da immer einen ganz wildfremden Menschen zum Eintassieren, dazu noch jedesmal einen anderen, wie kann ich dem einfach so mein Geld geben? Sie müssen mir jemand schicken, den ich gut kenne...“

„Gut, ich werde Ihnen den Gerichtsvollzieher schicken“, erwidertulant Schulze.

## Die gestrige Magistratsitzung

a. Unter Vorsitz des Stadtpräsidenten Ziemienski fand gestern eine Sitzung des Lodzer Magistrats statt. Es wurden mehrere interne Angelegenheiten besprochen und die Instruktionen für den Tierarzt des 1. städt. Schlachthauses über die Errichtung einer billigen Fleischhalle in der Wolowkastraße bestätigt. Ferner wurde im Zusammenhang mit der Erweiterung der Desinfizierungs-kammer ein Reglement für das Personal derselben beschlossen.

## Der Haushaltsplan der Lodzer Kreis-selbstverwaltung

a. Gestern fand im Lokal des Lodzer Kreisheimats, Petrikauer Straße 100, eine Sitzung der Kreisabteilung des Lodzer Sejmiks statt, in der Vizestarost Denny den Vorsitz führte. Die Sitzung sah in erster Linie die Festlegung des Budgetprovisoriums des Kommunalverbandes des Lodzer Kreises für das Jahr 1933/34 vor. Nach Besprechung der einzelnen Teile des Budgets wurde der Entwurf desselben angenommen, der auf der Einnahmen- und Ausgabenliste mit der Summe von 700 000 Loty abgeschlossen wird. Bemerkenswert ist, daß in dem Haushaltsplan die weitgehendsten Ersparnisse angewandt wurden, mit Ausnahme der Ausgaben für den Bau und die Konservierung der Wege, die sich im Bereich des Lodzer Kreises befinden in einem schauerhaften Zustand befinden.

## Tuberkulosebekämpfung

Uns wird geschrieben: Am 10. d. M. fanden die Werbetege gegen die Tuberkulose, die 6 Wochen währten, ihren Abschluß. In dieser Zeit wurden entsprechende Fenstermarken verkauft. Der Erlös soll für den Ankauf eines Röntgenapparates für die Sektion zum Kampf gegen die Schwindsucht verwendet werden.

Das Landeskomitee der „Propagandatege gegen die Schwindsucht“ hat mehreren Lodzer Bürgern für eine rege Werbetätigkeit und Mitarbeit Ehrenabzeichen überreicht.

Die Werbetätigkeit gegen die Schwindsucht wird in den Schulen mit Schulanfang einsetzten und mit Hilfe von Rundfragen, Lehrbüchern für die Lehrer und Lichtbildvorträgen sowohl im städtischen Bildungsskino als auch in den Schulen geführt werden.

## Lodzer Handelsregister

20130/A Brüder Izrael und Jeszaja Buslowoda, Lodz, Petrikauer Straße 28 und 28, pusta Str., Kan.-Straße 63. Auf Grund eines Urteils des Lodzer Bezirksgerichts vom 4. Oktober 1932 wurde die Firma nebst Inhaber für fallit erklärt und zum Kurator Rechtsanwalt Jan Stypulowski, Przejazdstraße 6, ernannt.

13750/A Jan Szczepan Pawlak, Lodz, Koperwistkastr. 14. Der Sitz der Firma befindet sich jetzt in der Glumnastraße 10 in Lodz. Inhaber Jan Szczepan Pawlak, Lodz, Glumnastr. 12.

2289/A „Wenerja“, J. Wajnsberg, Lodz, Jawadzkastraße 18. Der Sitz der Firma befindet sich jetzt in der Cegielińskastr. 83. Inhaber Jakob Wajnsberg, Cegielińskastraße 83.

18189/A „Wigdor Kohn“, Lodz, Petrikauer Straße 37. Der am 24. März 1932 zwischen Wigdor Kohn und dessen Gläubigern geschlossene Vertrag wurde bestätigt. Die Firma wurde aufgelöst.

1995/A Feliks Swierzta, Lodz, Jawadzkastraße 9. Die Firma wurde im September 1931 aufgelöst.

22383/A Jozef Pogorzon, Herstellung von Taschentüchern, Lodz, Smolnastraße 7. Die Firma besteht seit Mai 1932. Inhaber Zachariasz Jozef Pogorzon, Lodz, Smolnastraße 7. Zwischen ihm und seiner Gattin Anna wurde auf Grund eines Ehevertrages Gütergemeinschaft und Gütertrennung bestimmt.

22382/A Mordka Szczepner, Verkauf von Kartoffelmehl und chemischen Artikeln, Lodz, Petrikauer Straße 145. Die Firma besteht seit Januar 1932. Inhaber Mordka Szczepner, Lodz, Petrikauer Straße 145. Hat keinen Ehevertrag geschlossen.

22381/A Antoni Kopeczynski, Herstellung und Verkauf von Pfannkuchen, Lodz, Wajnsbergstraße 8. Die Firma besteht seit Januar 1931. Inhaber Antoni Kopeczynski, Lodz, Wajnsbergstraße 8. Zwischen Kopeczynski und dessen Gattin Julia wurde auf Grund eines Ehevertrages Gütergemeinschaft und Gütertrennung bestimmt.

p. Lebensmilde. Die Automeierstraße 107 wohnhafte Marjanna Paluski verlor ihre Leben durch Genuß von Gift ein Ende zu bereiten. Der herbeigerufene Arzt der Rettungsvereinschaft erteilte ihr die erste Hilfe und ließ sie ins Bezirkskrankenhaus überführen.

## Geschäftliche Mitteilungen

Sie sind im Irrtum, wenn Sie glauben, eine Lebertranke sei von größerer Wirkung, als das Einnehmen von Scotts Emulsion. Seit Jahrhunderten war besonders der Lebertranke als Heilmittel gegen Kinderkrankheiten geschätzt und man schrieb die Wirkung dem natürlichen Jod- und Phosphorgehalt zu. Im Laufe der Jahre fand auf dem Markte zahlreiche Nähr- und Kräftigungsmittel erschiene und konnte sich der beliebte Lebertranke, trotz des eigenartigen Geschmacks immerhin halten. Gerade jetzt nach Bekanntwerden der Vitaminforschung behauptet dieser von neuem seinen Platz. In der weltbekannten Scotts Emulsion — eine fernerreiche Erfindung des Amerikaners Scott — finden Sie den hochwertigen Lebertranke in der vitaminreichsten Form, leicht verdaulich und wohlschmeckend.



## Kirchliches

**Lichtbildervortrag.** Heute um 7,30 Uhr abends hält Unterzeichneter im Konfirmandensaal der St. Trinitatis-Gemeinde, Petrikauer Straße 2, zum wiederholten Mal einen Lichtbildervortrag nur für Erwachsene: „Die sittliche Reinheit im Licht der Bibel“. Da werden besonders die Sünden gegen das 8. Gebot behandelt. Jedermann ist willkommen. Ein freiwilliges Opfer für das Greisenheim wird erbeten. P. G. Schöbler.

**Spenden.** Für das Greisenheim der St. Johanniskirche sind folgende Spenden übergeben worden: vom Gustav-Adolf-Kränzchen 32 M.; von der christlichen Gemeinschaft 18 M.; Frau Broß 20 M.; Fleischermeisterinnung 125 M. Ich spreche den lieben Spendern meinen herzlichsten Dank aus. P. A. Döberstein.

## Ankündigungen

**Ausgrabungen und die Bibel.** Uns wird geschrieben: „Se dem Gebildeten dürfte es bekannt sein, daß jedes Kulturland Europas, sogar die Türkei, wissenschaftliche Expeditionen in Palästina unterhält, die mit einem geradezu glühenden Eifer fast ganz Kleinasien durchforschen und durch Ausgrabungen die alten Kulturstätten Babels, Babylons und Assyriens sowie Palästinas bloßzulegen versuchen. Alte Gesehgebungen vom 22. Jahrhundert (also vor Moie), wurden nebst wunderbaren Bauten entdeckt. In den letzten Jahren erschien eine ganze Anzahl von Büchern, die die Resultate dieser Forschungen mit herrlichen Illustrationen wiedergeben. Leider kosten diese Bücher so teuer, daß die Mehrzahl der Leser sich diese nicht leisten kann und darum fast nichts von den interessanten Resultaten dieser Forschungen weiß. Heute haben wir die günstige Gelegenheit, die Tochter des Archäologen Schuhmacher, der verschiedene Städte ausgrub, zu hören. Frau Professor Marzinkowa hält heute abend, pünktlich um 8 Uhr, im Saale der Chr. Gemeinschaft, Kopernika 8, einen wissenschaftlichen Vortrag auf das Thema: „Die neuesten Ausgrabungen und die Bibel“. Der Vortrag wird durch viele Lichtbilder illustriert. Für die Tafeln und sonstigen Unkosten wird am Eingang 1 M. und für Schüler 50 Groschen erbeten.“

**Kirchengefangenen der St. Trinitatis-Gemeinde zu Lodz.** Uns wird geschrieben: „Das mit großem Erfolg aufgeführte Märchen „Christnacht bei den Schnee-Esen“ oder „Meister Pinte-Pant“ von Max Möller, in 5 langen abwechslungsreichen Bildern, erfährt am Sonntag, den 15. d. M., pünktlich 4 Uhr nachmittags eine Wiederholung. Den vielen kleinen und großen Darstellern, mit Herrn und Frau Otto Abel an der Spitze, gebührt Dank dafür, daß das in der originellen Ausstattung und im Spiel einzigartige, reizende Märchen nunmehr wiederholt wird. Karten für diese Aufführung im niedrig bemessenen Preise von 1 bis 3 M. sind im Vorverkauf bei der Firma Ad. Meißner und Co., Petrikauer Straße 185, zu haben. Nach der Aufführung findet ein gemütliches Beisammensein statt, zu welchem das gut eingepackte Vereinsorchester die Musik liefert.“

Die Herren Sänger werden nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die heutige Singstunde pünktlich 7,30 Uhr abends beginnt und nachher um 9 Uhr die Massensprobe für das Konzert der Vereinigung stattfindet.

**Rosenfest.** Zu dem Sonntagsabend, den 14. Januar, im Saale 11, Listopadastr. 4, zugehörten des en. Greisenheims der St. Trinitatis-Gemeinde stattfindenden Rosenfest wird emsig gerüstet, damit sich der Abend für die werten Besucher schön gestaltet. Das Singpiel „Noch sind die Tage der Rosen“ mit seinen alten traurigen Volksweisen wird bei manchem die Erinnerung an die guten alten Zeiten wecken. Für die Jugend, der ja noch die schönen goldenen Tage der Rosen blühen, ist außer verschiedenen kleinen Ueberraschungen eine vortreffliche Jazz-Band vorzulegen, so daß für Festfreude genügend gesorgt ist und Langeweile nicht aufkommen kann. Die Parole des Abends möge lauten: „Freut Euch des Lebens, weil noch das Lämpchen glüht, pflichtet die Rose, eh' sie verblüht.“ In Anbetracht des guten Zweckes, ladet der Frauenverein der St. Trinitatis-Gemeinde nochmals alle seine wert. Mitglieaber, Gäste und Freunde ganz ergebenst zu diesem Feste ein. Die Preise sind mäßig gehalten. Anfang 8 Uhr abends.

## Vom Film

### „Niemandsländ“ In Kürze im „Palace“

Uns wird geschrieben: „Niemandsländ — das ist ein verlässener Schlingensiefel. Einer von denen, wie es viele gab im letzten großen Krieg. In so einem verlässenen Schlingensiefel, inmitten von Kanonendonner, begegnen einander ganz zufällig fünf Soldaten verschiedener Armeen. Sie sind da hinein gestürzt, um Schutz zu suchen vor den tödlichen Geschossen. Sie stehen einander noch mit dem Bajonett in der Hand gegenüber, bis es ihnen zum Bewußtsein kommt, daß es ja eigentlich ein Wahnsinn ist, einander zu ermorden. Ohne den Kriegslärm draußen zu beachten, reicht einer dem anderen die brüderliche Rechte, und es schadet nichts, daß jeder von ihnen eine andere Sprache spricht. Das gemeinsame trostlose Schicksal macht sie zu echten Kameraden von denen jeder bereit ist, sich für den anderen aufzuopfern. Bis schließlich die letzten Tage des großen Völkerringens verstreichen und der Friede verkündet wird.“

Dies ist, kurz umrissen, ungefähr der Inhalt dieses Films, der für seine pazifistische Tendenz vom Völkerring ausgezeichnet wurde. Es ist ein Kriegsfilm, scheinbar wie viele andere, doch wie anders in der Auffassung und dem Aufbau!

Er wird schon in Kürze im „Palace“ erscheinen.

**Prinz Wilhelm von Schweden verfaßt Kurzfilme.** Prinz Wilhelm von Schweden, der jüngste Sohn König Gustav V., der sich als Schriftsteller und Redner einen guten Ruf erworben hat, erfreut sich gegenwärtig einer großen Popularität dank seiner Kurzfilme, die von Svensk Filmindustri aufgenommen sind. Sein erster Versuch in dieser Hinsicht war eine Aufnahme eines schönen lappländischen Sees unter dem Titel „Wenn das Boot gleitet“. Der nächste Kurzfilm hieß „Von den äußersten Schären“ und ging zurück auf den Besuch einer entfernten Lokalisation in der Ostsee. Zuletzt hat Prinz Wilhelm den Kurzfilm „Ein altes Heim“ vollendet.

Marlene Dietrich wird Ende Februar nach Berlin zu längerem Aufenthalt zurückkehren. Sie wird zumindest während des Frühjahrs dort bleiben.

## Das Tagebuch verrät ihn

### 10 Jahre Zuchthaus für einen 17-jährigen Räuber.

a. Am 24. September 1932 wurden die Untersuchungsbehörden von einem Ueberfall auf den Laden der 72-jährigen Maria Bredow in der Rzgowskistr. 59 in Kenntnis gesetzt. Die Untersuchung ergab, daß an jenem Tage in den Laden ein junger Mann gekommen war und für 20 Groschen Zuckerwerk gekauft hatte. Bald nachdem er den Laden verlassen hatte, erschien er nochmals und kaufte wieder für 20 Groschen daselbe. Als ihm das Gewünschte gereicht wurde, sprang der Bursche hinter den Ladentisch und schlug der alten Frau mit einem Revolver auf den Kopf, daß sie ohnmächtig zu Boden fiel. Er entnahm darauf der Schublade 170 M. und verschobene andere Artikel und entflo. Die Ladenbesitzerin mußte in das Krankenhaus gebracht werden, wo sie erst nach mehreren Tagen zum Bewußtsein kam und das Aussehen des Banditen beschrieb. In den ihr vorgelegten Fotografien konnte sie den Banditen nicht erkennen. Erst während einer Streife wurden in einer Spelunke von Chojna mehrere verdächtige Individuen, darunter auch der 17-jährige Stanislaw Pietrasik, ohne ständigen Wohnort, festgenommen. Durch Konfidenten erfuhr man, daß Pietrasik den Ueberfall verübt haben sollte. Durch Nachforschungen und eine Revision in der Kammer, in der sich Pietrasik aufgehalten hatte, wurden hinreichende Beweise für seine Schuld gefunden. Man fand einen Revolver mit Blutflecken und Haaren daran, sowie ein Notizbuch, in dem Pietrasik alle geplanten Diebstähle, das heißt, alle Adressen und Daten bezüglich der Wohnungslage und dergl. aufgezeichnet hatte. Dort hieß es u. a.: „Rzgowskistr. 59, Lebensmittelladen, alte, alleinstehende Frau.“

Angesichts dieses Sachverhalts wurde ein standgerichtliches Verfahren eingeleitet. Pietrasik gestand den Ueberfall ein und gab als seinen Mitgeschuldigen einen Alexander Runa an. Dieser leugnete jedoch die Teilnahme an dem Ueberfall und gab lediglich zu, an den Diebstählen beteiligt gewesen zu sein. Die als Zeugin vernommene Maria Bredow erkannte Pietrasik als den Banditen wieder, der den Ueberfall auf sie verübt hatte. Runa konnte die Schuld nicht nachgewiesen werden. Nach einer Beratung verurteilte das Gericht den 17-jährigen Pietrasik zu zehn Jahren Gefängnis, während Runa aus Mangel an Beweisen freigesprochen wurde.

**Über jeden Zweifel erhaben**

Ist ein Produkt, das nach jahrelanger ernster Forschung entdeckt und erst nach eingehenden klinischen Prüfungen durch anerkannte Wissenschaftler den Verbrauchern übergeben wurde. Wenn dieses Produkt nun heute über 30 Jahre infolge seiner wohltätigen Wirkung, seiner Reinheit und seiner Unschädlichkeit Weltgeltung genießt, so ist es über jeden Zweifel erhaben.

Es gibt nur ein Aspirin! Erhältlich in allen Apotheken.

## Aus den Gerichtssälen

a. Wein ohne Alkohol. Im September 1932 tauchte auf den Lodzer Märkten „Wein“ auf, der für 1 bzw. 1,50 M. pro Flasche verkauft wurde. Der Verkäufer gab an, Angestellter einer Weinhandlung zu sein und den Wein anstelle von Lohn erhalten zu haben, weshalb er ihn zu Fabrikpreisen verkaufen könne. Da die Flaschen Etiketten aufwiesen und mit Lack verschlossen waren, so glaubte auch jeder, echten Champagner, Moselwein usw. zu bekommen. Erst wenn man die Flaschen zu Hause öffnete, erwies es sich, daß sie gewöhnliches Brunnenwasser mit etwas Zucker und Farbe enthielten. Der Betrüger wurde schließlich als der Mielczarskistr. 18 wohnhafte Josef Marciniak erkannt und festgenommen. In seiner Wohnung fand man noch eine ganze Menge Flaschen „Wein“. Gestern hatte sich Marciniak vor dem Stadtgericht zu verantworten, von dem er zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt wurde.

### Lebensläuliches Zuchthaus

#### Sühne für den Geldbrieffrägerrmord bei Ustron.

Am 16. Dezember vorigen Jahres war in der Nähe von Ustron (Tschener Schlesien) der Geldbrieffräger Matysz während eines Bestellsanges überfallen und beraubt worden. Der Täter hatte den Beamten niedergeschlagen und ihm darauf mit einem Messer den Hals durchgeschnitten. Der Räuber konnte kurze Zeit nach der Tat festgenommen werden. Es handelt sich um den Sohn des Gemeindevorstehers Chrapel aus Lipowka. Der Geldbrieffräger erlag eine Stunde nach der Tat seinen schweren Verletzungen.

Chrapel hatte sich wegen dieser Tat am Montag vor dem Standgericht in Tschener wegen des Mordes zu verantworten. Chrapel wurde wegen Raubmordes zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt. Als ihm der Gerichtsvorstand klar gemacht hatte, daß eigentlich ein Todesurteil hätte gefällt werden müssen, sprang der Verurteilte von seinem Platz und dankte sichtlich erfreut dem Gerichtshof für das Urteil.

### Ein betrügerischer Professor

Ein bekannter Gelehrter, der ehemalige Professor für Mathematik und Physik an der Warschauer Universität Lucjan Sieminski, hatte sich vor dem Warschauer Stadtgericht zu verantworten, weil er zwei alte Leute, die durch seine Vermittlung Aufnahme in einem Altersheim finden wollten, um einen erheblichen Geldbetrag geprellt hatte. Vertrauenslos hatten die beiden alten Leute dem Herrn Professor den geforderten Vermittlungsbetrag ausgehändigt, mußten jedoch nach einiger Zeit erfahren, daß er nichts für sie getan hatte. Professor Sieminski suchte sich damit zu verteidigen, daß er infolge Ueberarbeitung zuweilen unter „Verwirrungszuständen“ zu leiden habe. Das Gericht aber stellte sich auf den Standpunkt, daß die schmutzige Handlungsweise eine milde Beurteilung nicht erlaube, und verurteilte den Professor zu sechs Monaten Gefängnis.

## Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die drucktechnische Verantwortung.)

**Hochherzige Spende der Fleischermeisterinnung.** Zugunsten der hungernden Kinder der St. Johanniskirche wurden mir durch den Fleischermeister Bentler 125 M. überreicht. Ich danke der verehrten Fleischermeisterinnung aufs allerherzlichste für diese Spende. Unsere Kinderküche an St. Johanniskirche wächst täglich. Gegenwärtig haben wir 200 tägliche Gäste. Daher kommt diese Spende so zur rechten Zeit und hilft uns aus der Not. Gott segne die Fleischermeisterinnung reichlich. Konstantin Dietrich.

## Man lacht, bewundert, amüsiert sich... bei „Stöpsel“

Uns wird geschrieben:

„Jedes Tierchen hat sein Plätzchen“, heißt es irgendwo sehr sinnig, und es stimmt schon: jede Kreatur benötigt zum Leben etwas Freude. Freude muß auch jeder Mensch haben, soll er wirklich zufrieden sein, soll er sich glücklich fühlen. Und dennoch, wie wenig achten wir darauf, unsere Seele ab und zu mal durch herzlichen Frohsinn und glückbringendes Lachen aufzufrischen. Nach einem solchen Frohsinnsturm ist aller Kummer und alle Sorge wie weggeblasen, die Welt erscheint uns gleich weit schöner, mit neuem Lebensmut gehen wir wieder an das Tagewerk. Wo steht nun dieser Frohsinnsturm? — Es ist „Stöpsel“, der unübertreffliche Lustspielschlager, der jedermann bis zu Tränen „rührt“, der drei Stunden schönsten Amüsements und ununterbrochener Lachsalven schafft.

Die nächste Vorstellung findet übermorgen, d. i. am Sonntag, um 5,30 Uhr nachm. (pünktlich) statt. Karten sind im Vorverkauf von 1—4 M. bei G. E. Kessel, Petrikauer 84, zu haben.

## Kunst und Wissen

B. Eine große Schenkung für die Kalischer Mickiewicz-Bibliothek. Baron Leopold Kronenberg hat seine Bibliothek der Mickiewicz-Bibliothek in Kalisch geschenkt. Die Kronenbergische Bibliothek umfaßt 3000 sehr bedeutende wissenschaftliche Werke und 7000 andere Bände, darunter auch mehrere Handschriften aus dem 17. und 18. Jahrhundert.

**Auszeichnung eines oberösterreichischen Dichters.** August Scholtis, Mitglied der „Gemeinschaft jungösterreichischer Dichter“, ist für seinen Roman „Nirwind“ mit der Julius-Reich-Dichterstiftung (Wien) preisgekrönt worden.

**Polnisch-deutsche wissenschaftliche Zusammenarbeit.** Aus Berlin wird gemeldet: Die polnische Regierung hat zu Händen des Präsidenten der Geologischen Landesanstalt in Berlin, Geheimen Bergrats Prof. Dr. Paul Krasch, auf Antrag des Warschauer Staatlichen Geologischen Instituts den Betrag von 500 Rmk. als Kostenbeitrag für die geplante Herausgabe einer großen „Geologischen Karte von Europa“ überwiesen. Mit der Vorbereitung dieses wissenschaftlichen Wertes ist die Internationale Geologische Kartenkommision betraut, in der Prof. Krasch den Vorsitz führt.

**Chopins echte Totenmaske entdeckt.** Einer Pariser Meldung zufolge hat der Direktor der Musikakademie der Oxford-Universität, Hubert Foss, in den Sammlungen des lgl. Musikonservatoriums in Manchester die echte Totenmaske Chopins gefunden. Sie war von Jane Stirling einem Dr. Scott vermach worden, der sie nach 20 Jahren dem Konservatorium schenkte. Bisher waren nur 4 Abgüsse von der Totenmaske bekannt, die sich im Nationalmuseum in Warschau, im Czartorski-Museum in Krakau, sowie im Mickiewicz-Museum und im Konservatorium in Paris befinden.

**Neue Lichtstrahlen entdeckt?** Das Londoner „People“ berichtet, daß einer der bekanntesten englischen Gelehrten namens Batchelor neue Lichtstrahlen von ungewöhnlicher Stärke gefunden habe. Diese Strahlen sollen selbst durch den stärksten Nobel dringen und eine große heilende Wirkung besitzen, den ultravioletten Strahlen verwandt sein, ohne jedoch deren negative Eigenschaften aufzuweisen.



## Serum gegen Müdigkeit?

Der norwegische Bakteriologe Prof. Meng v. Krog hielt im norwegischen Rundfunk einen Vortrag über ein von ihm hergestelltes Serum gegen Müdigkeit. Das Serum, dessen Herstellung dem norwegischen Forscher während seiner zwölfjährigen Tätigkeit als Leiter des Serum-Institutes in Buenos-Aires gelang, ist gewissen Drüsen des Schweines entnommen, und wird den Patienten im Laufe von zehn Tagen täglich eingespritzt. Die Wirkung hält mehrere Jahre an. Besonders wirksam erwies es sich bei Neurasthenikern sowie überhaupt bei Menschen, die auf Grund von seelischer und körperlicher Ueberanstrengung das Gleichgewicht verloren haben. Die Patienten fühlen sich nach der Kur in jeder Beziehung gestärkt und gut ausgelegt und gewinnen ihre ganze Arbeitsfähigkeit wieder.

Prof. v. Krog hat das Serum, dem er Unschädlichkeit nachrühmt, bei vielen Gelegenheiten in den Tropen erprobt und will nun, nachdem er ein Professorat am Pharmakologischen Institut in Oslo angenommen hat, seinem Serum auch in Europa Geltung verschaffen. Ein wesentlicher Mangel des Serums besteht darin, daß es sich nur für Personen mittleren Alters eignet; bei ganz jungen Menschen verjagt es und bei alten soll es nicht ohne unangenehme resp. schädliche Wirkungen sein.

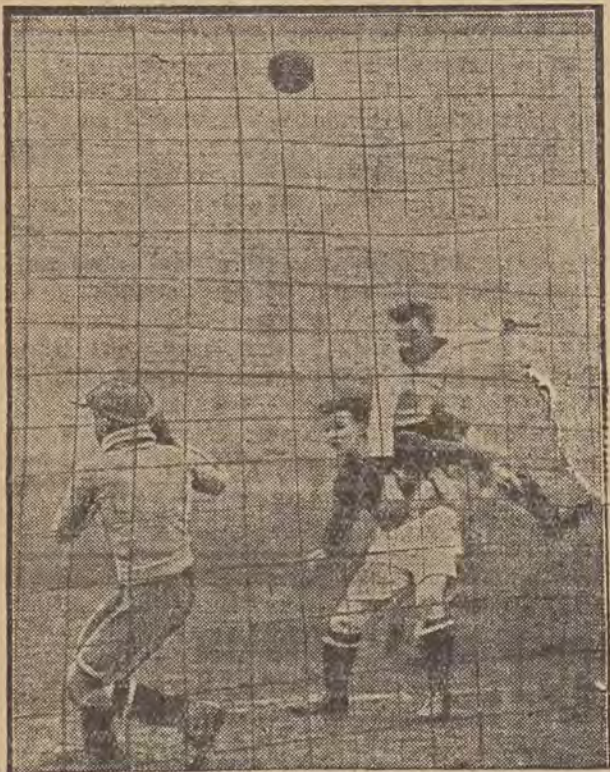
## Sport und Spiel

### Lodz wird — wie immer — übergangen

× Lodz hat sich nie einer besonderen Sympathie der zentralen Sportbehörden erfreut. Ein neues Beispiel dafür hat jetzt wieder der Polnische Eisläuferverband gegeben, indem er einen Verbandstrainer engagierte, der alle größeren Städte bereist, natürlich mit Ausnahme von Lodz. Dafür besucht der Trainer Jurok außer Bielek, Lemberg, Krakau, Warschau und Posen auch Thorn, Graudenz, Lublin, Bialystok und Wilna.

### Heute spielt „Ognisko“-Wilna in Lodz

es. Heute trifft in Lodz die Hokenmannschaft des „Ognisko“ aus Wilna ein, die noch am heutigen Tag um 19 Uhr auf dem LKS-Platz ein Freundschaftstreffen mit LKS austragen wird. Die Wilnaer sollten anfanglich zwei Spiele in Lodz austragen, und zwar mit LKS und mit Union-Touring, doch haben sie ihren Plan im letzten Augenblick geändert und wollen schon morgen in Kattowitz gegen eine dortige Mannschaft antreten. „Ognisko“ trifft in seiner stärksten Aufstellung ein.



Süddeutschland schlägt Berlin 3:1

Das Zwischenrundenspiel um den Bundespokal in Berlin zwischen der Fußballmannschaft des Brandenburgischen Verbandes und der Mannschaft des Süddeutschen Verbandes endete mit der Niederlage der Berliner. Unser Bild aus diesem spannenden Spiel gibt einen interessanten Kampfmoment vor dem Tor der Süddeutschen wieder: der Berliner Stürmer (dunkles Hemd) wird von dem süddeutschen Verteidiger hart angegangen; links Torwart Köhl.

**Cramm-Mater schlagen Brugnion-Gentien.** In den Vorentscheidungen beim internationalen Hallentennisturnier in St. Moritz hatten Cramm-Mater einen bemerkenswerten Sieg zu verzeichnen. In einem herrlichen Dreifachkampf schlugen sie das französische Paar Brugnion-Gentien 2:6, 7:5, 6:3. Der Deutsch-Spanier Mater war noch im Gemischten Doppel mit Frl. Adamoff über Frl. Gallan-Gentien 7:5, 8:6 erfolgreich. In den Damen-Einzelspielen wurde die deutsche Altmeisterin Frau Friedleben von Frl. Adamoff 6:2, 6:3 ausgeschaltet, und die deutsche Meisterin Lolotte Panot schlug Frl. Gallan 6:4, 7:5.

### Scharkei — Carnera am 25. Mai

Wie amerikanische Blätter melden, ist die New Yorker Gardengesellschaft durch den Abschluß des Kampfes Schmeling-Baer unter der Leitung von Dempsey in eine schwierige Stellung geraten. Da für Scharkei kein geeigneter Gegner zur Verfügung steht, hat man sich jetzt auf einen Kampf Scharkei-Carnera festgelegt. Als Termin für diese Begegnung wird der 25. Mai genannt.

### Steffler Meister der Schweiz

× In Zürich fand ein großes Ringkampfturnier für Profis aller Gewichtsklassen statt. Einen großen Erfolg erlangte der Polemeister Teodor Steffler, dem der 1. Preis und der Ehrentitel des Meisters aller Ringkämpflisten verliehen wurde. Den zweiten Preis erhielt der Deutsche Stolzmann, den dritten — der Schweizer Seib, den vierten — der Franzose Le Guinel.

# Hundemassenmord

Der Tierfährverein in Warschau erhielt von den Einwohnern des Dorfes Swiencice folgenden Brief: „Am 19. Dezember 1932 kamen auf Grund einer Mitteilung an die Polizei in Blonie über einen Fall von Tollwut bei einem Hund in Swiencice die Gemeindebehörde sowie ein Vertreter des Polizeipostens in Blonie in das Dorf, angeblich auf Geheiß des Starosten, um das Dorf und die Umgegend vor den Folgen einer Verbreitung der Tollwut zu schützen. Dieser Schutz wurde folgendermaßen durchgeführt: Der Polizeibeamte, der Gemeindevorsteher, der Schulze und der Abdecker aus Blonie mit seinem Gehilfen gingen in jedes Haus und befahlen, die Hunde herauszuführen. Der Abdecker legte darauf jedem Hund eine Schlinge um den Hals, mit der er das Tier erdrosselte, während sein Gehilfe es gleichzeitig mit einer Holzkeule auf den Kopf schlug, bis es unter Qualen verendete. Die massakrierten, blutbespritzten Hundekadaver wurden über den Hof auf die Dorfstraße geschleppt, zu dem Wagen des Abdeckers, auf den sie niedergelegt wurden. Um die Reinigung der Höfe und der Straße von dem Blut der erschlagenen Tiere kümmerte sich niemand. Manche Landwirte verpflichteten sich schriftlich, zu einem festgesetzten Termin eine Bescheinigung des Tierarztes über die Gesundheit ihres Hundes vorzulegen. Diese Leute wurden aber von den Beamten in brutaler Weise abgewiesen. Wiederholt kam es zu heftigen Auseinandersetzungen zwi-

schen dem Polizeibeamten und den Landwirten. Hierbei muß erwähnt werden, daß der tolle Hund gleich nach Ausbruch der Krankheit eingefangen und getötet worden ist. Wir Einwohner des Dorfes Swiencice sind über den obigen Vorfall auf das äußerste empört. Wir widerlegen uns einem Befehl der Behörde nicht, aber wir protestieren gegen einen derartigen bestialischen Hundemassenmord und gegen die Weiterverbreitung der Krankheitskeime, sofern solche vorhanden waren. Wir bitten den Tierfährverein um Mitteilung, ob es gestattet ist, Tiere auf solche Weise zu töten, und wie man in einem Kulturstaat der Verbreitung der Tollwut vorbeugen kann? Wie soll man auf die öffentliche Meinung einwirken und die zuständige Behörde bitten, damit sich derartige nicht wiederholen?

Am schlimmsten ist, daß solchen Vorfällen immer eine Menge Kinder zuschauen, die schon von Natur aus zur Tierquälerei neigen.

Die Einwohner des Dorfes Swiencice, Gem. Radziszew, Kreis Blonie.“

Es folgen 29 Unterschriften.

Für diesen Fall unerhörten Vorgehens der Polizei sollten sich die zuständigen Behörden interessieren, denn solche Methoden, die Tollwut zu „unterdrücken“, helfen leider nicht vereinzelt da.

## Aus dem Reich

### Verhaftungen von Streikführern

unter ehem. Versicherungsbeamten

Der Streik der Angestellten der Versicherungsgesellschaft „Assicurazioni Generali Trieste“ in Warschau wurde bisher noch nicht beigelegt. Es werden jedoch Verhandlungen sowohl mit der Direktion als auch mit dem Arbeitsministerium geführt. Der Konflikt schien sogar fast beigelegt, als sich ein unliebsamer Vorfall ereignete, der die Situation wieder verschärfte, und zwar wurde der Angestellte der Gesellschaft, Ing. Bodner, auf dem Wege zur Arbeit von Unbekannten überfallen und verprügelt. Auch ein Interessent, der sich ganz zufällig im Gebäude der Gesellschaft befand, wurde verprügelt. Die Polizei sah sich veranlaßt, einzuschreiten und verhaftete die Führer der Streikbewegung (ehem. Versicherungsbeamte): Dr. Prawin, Dr. Adolf Frydman, Emil Tenenbaum und Frau Malinina. Nach abgeschlossener Untersuchung werden die Verhafteten wieder freigelassen werden. Den Verhafteten wird der Vorwurf gemacht, sie hätten ihren Genossen Terrorakte nicht verboten und sich dadurch mitverantwortlich gemacht.

### Schweres Autobusunglück

Die Bremsen versagten.

B. Auf der Straße Prasnyz-Mlawa ereignete sich dieser Tage ein folgenschwerer Autobusunglück. Am 12. Uhr verließ Mlawa der Autobus „Baranowianka“, der um 3 Uhr in Baranowo eintreffen sollte. Unterwegs bemerkte der Schafför, daß die Bremsen defekt waren. Er forderte die Reisenden auf, schnelligst aus dem Wagen zu springen. Es war aber bereits zu spät, denn der Autobus mit voller Kraft auf einen Baum auf und wurde vollkommen zertrümmert. Bauern zogen unter den Trümmern sechs Schwer- und fünf Leichtverletzte hervor. Eine an den Unfallort entsandte Untersuchungskommission stellte die Schuldlosigkeit des Schafförs fest.

### Ein Engel zeigt ihm einen Schatz

Lemberg hat etwas zu lassen: eine Schatzkammer. Sieht man in der Stadt die Kunde.

Bei der Polizei erschien dieser Tage der Bahnbeamte Kulik und erzählte: sein Sohn Mieczyslaw, ein Elektrotechniker, habe im August einen merkwürdigen Traum gehabt. Ein Engel sei ihm erschienen, habe ihm eine Stelle im Walde einer Lemberger Vorstadt angegeben und gesagt, daß dort ein Schatz vergraben worden sei, und zwar von einem Lemberger Kaufmann. Gold, Silber, Edelsteine, teure Stoffe lägen da in Menge. Aber wehe dem Träumer, wenn er den Schatz vor Beginn des Jahres 1933 zu heben versuche.

Der junge Kulik habe sich darauf in den Wald begeben und an der bezeichneten Stelle gesucht, den Schatz auch gefunden, aber nicht angerührt. Dann habe er noch seinen Bruder mit verbundenen Augen an die Stelle geführt und ihn die Schatzkiste fühlen lassen. Und nun, da das Jahr 1933 angebrochen sei, wollten sie den Schatz heben, und darum habe er die Behörden aufgesucht und sie von seiner Absicht in Kenntnis gesetzt.

Am nächsten Tage wurde eine förmliche Polizeierpedition in den Wald entsandt. Man grub vier Stunden und fand — nichts.

### Wölfe bei Lemberg

PAT. Wie aus Lemberg berichtet wird, sind dort in der näheren Umgebung infolge der anhaltenden starken Schneefälle große Wolfsheerden aufgetaucht, die sogar bis an die Häuser der Dörfer herankommen. Die Bauern organisieren einen regelrechten Schutzbund, um die hungrigen Tiere zu vertreiben. Man hat in dieser Gegend seit vielen Jahren keine Wolfsrudel mehr bemerkt, und glaubt, daß sie von der Karpatenherde her vorgedrungen sind.

Wloclawel. Forstbesitzer von Dieben totgeprügelt. In den Wald in Leg Witoszynski, Kreis Lipno, drangen mittags gegen 12 Uhr dreizehn Männer und zwei Frauen ein, um dort Holz zu stechen. Der Besitzer der genannten Wälder, Michal Bonkowski, der zusammen mit einigen Nachbarn die Diebe zu verschrecken versuchte, wurde von ihnen dermaßen verprügelt, daß er

in der nächsten Nacht starb. Zwei seiner Nachbarn wurden ebenfalls arg verprügelt.

Rublin. Raubüberfall auf ein Pfarrhaus. Auf das Pfarrhaus des Dorfes Karnica, Kreis Siedlce, in der Lubliner Wojewodschaft, verübten drei bewaffnete und maskierte Räuber einen Überfall auf das Pfarrhaus. Sie banden den Pfarrer Jastrzebski und dessen Gast, einen gewissen Rozadowski. Einem der Banditen ging im Handgemenge der Revolver los und verletzte den Pfarrer schwer. Nachdem die Räuber eine Stunde lang die Wohnung geplündert, dem Pfarrer 150 Zloty und Rozadowski 400 Zl. geraubt hatten, verschlossen sie die Pforte und flüchteten. Die beiden Eingeschlossenen wurden erst gegen Morgen von dem Kirchendiener befreit. Der Zustand des Pfarrers ist besorgniserregend.

## Aus aller Welt

### Die „Atlantique“ wird nicht wiederhergestellt

Handelsminister Leon Meyer berichtete am Mittwoch in den Marineausschüssen der Kammer und des Senats über den Stand der Untersuchung der Brandkatastrophe der „Atlantique“ und antwortete gleichzeitig auf gewisse Fragen bezüglich der Untersuchung der Katastrophe der „George Philippar“. Der Minister setzte die Ausschüsse von den Sicherheitsmaßnahmen in Kenntnis, die in Zukunft getroffen werden müssen. Diese Maßnahmen beziehen sich in erster Linie auf die Verwendung von Holz beim Bau der Schiffe und auf die Einrichtung der elektrischen Anlage. Den Werften wird u. a. genau vorgeschrieben, in welchem Teilen der Schiffe das Holz vollkommen vermieden werden muß. Die Feuerüberwachung soll in Zukunft auf Schiffen, die mehr als 250 Passagiere befördern, einer besonders geschulten Gruppe von drei bis sechs Leuten übertragen werden, die einen vorherigen Lehrgang bei der Feuerwehr durchgemacht haben müssen. Schiffe von über 15 000 Tonnen sollen außerdem drei Berufsfeuerwehrleute zugeteilt werden. Das gesamte Feuerüberwachungspersonal soll unter das Kommando eines sogenannten Sicherheitsoffiziers gestellt werden, der unmittelbar dem Kapitän untersteht. Die Inspektoren, die die ausfahrenden Schiffe zu prüfen haben, sollen in Zukunft jedesmal von einem Feuerwehroffizier begleitet sein. Für den im Bau befindlichen größten Dampfer der Welt „Normandie“ und die in Reparatur befindliche „Le de France“ sind ganz besonders strenge Überwachungsmaßnahmen getroffen worden.

Der Handelsmarineminister empfing am Mittwoch den Präsidenten der Handelskammer von Bordeaux und den Präsidenten des Hafens von Bordeaux, die ihm beide ihre Wünsche bezüglich des Ersatzbaues für die „Atlantique“ unterbreiteten. Diese Unterredung scheint die bereits zum Ausdruck gekommene Ansicht zu bestätigen, daß mit der Wiederinstandsetzung der „Atlantique“ nicht zu rechnen ist.

### Mit dem „Negebogen“ durch die Lüfte

französischer Langstreckenflug

Das französische dreimotorige Großflugzeug „Negebogen“ ist am Donnerstag morgen in Istres bei Marseille zu dem seit Monaten angekündigten und immer wieder verschobenen Langstreckenflug gestartet. Der Führer der Maschine, der bekannte Rekordflieger Mermoz, beabsichtigt ohne Zwischenlandung bis Buenos Aires zu fliegen. Am Bord befinden sich neben dem Führer zwei Mechaniker, ein Funker, zwei Hilfspiloten und der Erbauer des Apparats Goujint.

### 1 Minute Erdbeben: Häuser in Trümmern

Etwa 230 Kilometer von Sydney entfernt ereignete sich am Donnerstag ein schweres Erdbeben, das eine Minute lang dauerte. Die Städte Goulburn und Dag wurden am meisten heimgesucht. Mehrere Häuser schwankten stark und bekamen meterlange Risse.

Neue Totenfunde aus dem Kriege. In der Gegend von Amiens sind 367 Leichen von Kriegsgefallenen gefunden worden.



## Vom Lodzer Handelsgericht

Z. In der gestrigen Sitzung des Handelsgerichtes wurde der Vergleichsvertrag zwischen der Firma „Franz Postle“, Bes. Artur Postle und Ehepaar R. und Z. Kuss, Verkauf von optischen Artikeln in der Petrikauer Strasse 71, und deren Gläubigern bestätigt. In der zweiten Dezemberhälfte hatte eine Gläubigerversammlung stattgefunden, in der man sich darauf einigte, dass die Firma ihre Schulden mit 20 Prozent in vier 5prozentigen Teilzahlungen regeln werde.

Ein zweiter Vergleichsvertrag, der zwischen der fallierten Firma „Samuel Rosenberg“, Strumpffabrik in der Wulczanskastrasse 66/68, und deren Gläubigern über eine 20prozentige Regelung der Schulden abgeschlossen worden ist, wurde gleichfalls vom Gericht bestätigt.

Schliesslich wurde in der gestrigen Sitzung das Konkursverfahren gegen die Firma „Sz. M. Aronson“, Garnverkauf in der Petrikauer Strasse 40, niedergeschlagen.

**Kl. Persönliches aus der Lodzer Industrie- und Handelskammer.** Wie bekannt sein dürfte, hatte das Präsidium der Lodzer Industrie- und Handelskammer beschlossen, eine Neuordnung der einzelnen Ausschüsse vorzunehmen. Nachdem diese durchgeführt worden ist, stellt sich das Präsidium der einzelnen Kommissionen folgendermassen dar: Ausschuss für Finanzen, Kredit und Versicherung — Dir. T. Konarzewski, Stellv. — Dir. M. Tempelhof. Steuerabteilung — K. Roszak, Stellv. — Dr. J. Bornet. Ausschuss für Wirtschaftspolitik — J. Lewszajn, Stellv. — R. Gliksman. Rechts- und Verwaltungsausschuss — Dr. J. Bornet, Stellv. — Dr. Sz. Wyszewski. Exportausschuss — Dr. Sz. Wyszewski, Stellv. — Dir. P. Seipelt. Verkehrsausschuss — R. Koral, Stellv. — E. Weigt. Ausschuss für Fachschulwesen — Ing. O. Gross, Stellv. — Ing. Trojanowski. Mandatskommission — Dr. Biedermann, Stellv. — K. Roszak.

× **Generalversammlungen.** Am 29. Dezember 1932 fand eine ausserordentliche Generalversammlung der „Gesellschaft der Kammgarnspinnereien Akt.-Ges.“ in Lodz statt, in der beschlossen wurde, zur Deckung eines Fehlbetrages von 689 257,43 Złoty das Anlagekapital von 2 Millionen auf 1,4 Millionen Złoty herabzusetzen, so dass eine Aktie von bisher 1000 Złoty Wert einen Nominalwert von 700 Złoty erhält. — Am 1. Februar findet eine ausserordentliche Generalversammlung der Warenlager „Warrant“ Akt.-Ges. um 17 Uhr im Lokal Petrikauer Strasse 56 statt.

## Die Entwertung der polnischen Aktien

× In Wirtschaftskreisen wird auf die unerhörten Kursverluste der Aktien wichtigerer Banken und Industrieunternehmen im Vergleich zu deren Werten in den Jahren 1927—1929 hingewiesen. So haben die Aktien der Bank Polski jetzt nur einen Wert von 46 Prozent im Verhältnis zu 1927/29, die Aktien der Diskontbank — 22 Prozent, die der Bank Zachodni — 25 Prozent, der Bank Związku Spółek Zarobkowych — 13 Prozent, die Aktien der Aktiengesellschaft Kijewski, Schultze und Co. 9 Prozent, die Aktien der chemischen Werke von L. Spiess und Co. — 12 Prozent, der Aktiengesellschaft Sole Potasowe — 60 Prozent, die Aktien von „Sila i światło“ — 9 Prozent, von Lilpop, Rau und Löwenstein — 27 Prozent, die Aktien der Gesellschaft der Metallwerke von B. Hantke — 3 Prozent, Norblin, Gebr. Buch und T. Werner — 13 Prozent, Starachowicer

Bergwerke — 8 Prozent, Modrzejower Hütten- und Bergwerke — 4 Prozent, Munitionswerke „Pocisk“ — 7 Prozent, Osnowiec Werke — 20 Prozent, H. Cegielski — 15 Prozent, Aktiengesellschaft Chodorow — 28 Prozent, Czenstocicer Gesellschaft der Zuckerfabriken — 27 Prozent, Warschauer Kohlengrubengesellschaft — 10 Prozent und Vereinigte Warschauer Bierbrauereien Haberbusch und Schiele — 13 Prozent im Verhältnis zum Wert in den Jahren 1927/29.

## Niedrigere Verzinsung auch der kurzfristigen Kredite

### Verordnungsentwurf in Vorbereitung

× In Regierungskreisen finden gegenwärtig Beratungen über den Entwurf einer Notverordnung statt, durch die die kurzfristigen Kredite in mittelfristige Kredite umgewandelt werden sollen, wobei gleichzeitig die Verzinsung herabgesetzt werden soll. Nähere Einzelheiten sind nicht bekannt.

## Verbesserung der englischen Handelsbilanz

London, 12. Januar.

Die englische Handelsbilanz für das Jahr 1932 zeigt eine Passivität von 287 081 000 Pfund gegenüber einer Passivität von 408 976 000 Pfund im Jahre 1931. Wie der Handelsausweis zeigt, ist das Ziel, das sich die englische Nationalregierung bei ihrem Amtsantritt gesetzt hat, nämlich die passive Handelsbilanz zu verringern, in beträchtlichem Masse erreicht worden. Der Hauptfaktor bei dieser Verbesserung ist die stark verringerte Einfuhr an Fertigwaren, die teilweise eine Wirkung der neuen englischen Zollpolitik ist. Die Einfuhren von Fertigwaren gingen von 261 972 000 Pfund auf 157 Mill. 676 000 zurück. Auch bei der Ausfuhr ist übrigens der stärkste Rückgang bei den Fertigwaren eingetreten, und zwar um 15 Millionen Pfund.

## Änderung des amerikanischen Konkursgesetzes

Washington, 12. Januar.

Präsident Hoover hat den Kongress in einer dringenden Botschaft aufgefordert, das Konkursgesetz zu ändern. Der mit grösster Beschleunigung in Kraft zu setzende Gesetzentwurf findet die Zustimmung beider Parteien. Er sieht einen Schutz für private und korporative Schuldner vor, der sie nach Möglichkeit vor dem Konkurs bewahren soll, sobald ein bestimmter Prozentsatz der Gläubiger seine Zustimmung hierzu gibt. Dieser Konkurschutz ist besonders für die notleidenden Farmer und die Eisenbahngesellschaften gedacht, die durch die Wirtschaftskrise stark in Mitleidenschaft gezogen sind. Hoover bezeichnet den Gesetzentwurf als „von der grössten Wichtigkeit“.

## Pesener Getreidebörse

Roggen 13.60—13.80, Weizen 22.25—23.25, Gerste 64—66 kg 12.25—12.75, 68—69 kg 12.75—13.50, Braugerste 14.50—16, Hafer 13—13.25, Roggenmehl 65proz. 21—22, Weizenmehl 65proz. 35.75—37.75, Roggenkleie 8.25—8.50, Weizenkleie 7.50—8.50, 8.50—9.50, Raps 44 bis 45, Rübsen 40—45, Viktoriaerbsen 20—22, Folgererbsen 34—37, blauer Mohn 100—110, Senfkraut 36—42, roter Klee 90—110, weisser Klee 80—120, schwed. Klee 100—120, Fabrikkartoffeln 1 kg 12½ Gr., Sommerwikken 13—14, Peluschken 13—14. Stimmung ruhig.

## Lodzer Börse

Lodz, den 12. Januar 1933.

### Valuten

	Abschluss	Verkauf	Kauf
Dollar	—	8,93	8,9275

### Verzinsliche Werte

7% Stabilisationsanl. 1927	—	55,50	55,00
4% Investitionsanleihe	—	104,00	103,50
4% Prämien-Dollaranleihe	—	57,00	56,75
3% Prämien-Bauanleihe	—	42,50	42,00

### Bank-Aktien.

Bank Polski	—	86,75	86,50
-------------	---	-------	-------

Tendenz fester.

## Warschauer Börse

Warschau, den 12. Januar 1933.

### Devisen.

Amsterdam	358,90	New York-Kabel	8,929
Berlin	212,07	Paris	34,86
Brüssel	—	Prag	—
Kopenhagen	—	Rom	—
Danzig	—	Oslo	—
London	29,95	Stockholm	163,70
New York	8,925	Zürich	171,85

Umsätze sehr klein. Tendenz uneinheitlich. Dollarbanknoten ausserbörsl. 8,93. Goldrubel 4,69. Ein Gramm Feingold 5,9244. Devisen Berlin zwischenbankl. 212,07. Deutsche Markscheine privat 211,75. Pfund Sterling privat 29,94.

## Staatsanleihe und Pfandbriefe

3% Bauanleihe	42,50—42,75
4% Investitionsanleihe	104,50—104,25—104,50
4% Investitions-Serienanleihe	111,00
5% Konversionsanleihe	42,25—42,50
4% Dollar-Prämienanleihe	57,00—55,75
6% Dollaranleihe	57,00—56,50—56,75
7% Stabilisationsanleihe	55,25—55,50
8% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	94,00
8% Obl. der Bank Gosp. Kraj.	94,00
7% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	83,25
7% Obl. der Bank Gosp. Kraj.	83,25
8% Pfandbriefe der Bank Rolny	94,00
7% Pfandbriefe der Bank Rolny	83,25
4½% Bodenkreditpfandbriefe	37,00
4½% Pfandbriefe der Stadt Warschau	44,50
5% Pfandbriefe der Stadt Warschau	49,00—49,15
8% Pfandbriefe d. St. Warschau	44,75—45,25—45,00

### Aktien

Bank Polski	87,50	Lilpop	—
-------------	-------	--------	---

Tendenz für Staatsanleihen und Pfandbriefe vorwiegend fester. Sehr kleine Aktienumsätze.

## Baumwollbörsen

New York: Loco 6.25, Januar 6.12, Februar 6.16, März 6.22, April 6.26, Mai 6.35.  
New Orleans: Loco 6.18, Januar 6.09, März 6.18—19, Mai 6.29.  
Liverpool: Loco 5.32, Januar 5.06, Februar 5.07, März 5.08, April 5.09.  
Aegyptische: Loco 7.57, Januar 7.27, März 7.31, Mai 7.38, Juli 7.46.

# Gewinnliste der 26. Polnischen Staatslotterie

1. Ziehungstag.

(Ohne Gewähr.)

3. Klasse.

Bei der gestrigen 1. Ziehung der 3. Klasse fielen Gewinne auf folgende Nummern:

15.000 zł. na nr. 89056+  
5.000 zł.:  
46987 122128 142497  
2.000 zł.:  
4417 114145 117814 135888  
1.000 zł.:  
16987 31685 78814 115514  
500 zł.:  
53494 53902 73649 80720 108188 111209  
400 zł.:  
3235 22116 31723 34583 41126 46614 56372 73923 78859 101554 109453 12378 142407 147329  
300 zł.:  
9036 12234 12560 15618 30592 30727 45070 51144 62998 73360 88301 89078 94889 104302 111197 114893 116172 119671 120827 128064 140145 142116 147932 101889  
250 zł.:  
2614 7672 9452 15262 18223 21812 54438 56543 59570 76965 79461 81253 85856 106797 112385 118887 130158 132983 133880 137728

Einzüge:

39 79 220 49+ 392 637 784 1382  
440 718 74 97 891+ 2414 620 824 926  
78 3033 179 662 872+ 4117 88 388  
417 51 568 743+ 52 56 67 5013 100  
40 373+420 87 500 622 57 67 780  
825+ 999 6061 83 175 300 621 870 90  
7334 37 800 55 8087+ 341 466 79 80  
605 40 65 76 744 48 202 12 22 9071  
213 65 608 1022 161 305 85 567 752  
64 74 858 901+ 26 11102 370 493 500  
689 742 71 850+ 68 965 12044 98 166  
230 38 69 441 85 565 601 734 83 937  
13148+ 89 323 583 628 716 926 44  
14046 155 57 95+ 288 333 434 65 666  
719+ 809 15066 155 98 260 555 683  
900 69 16031 57 172 215 64 70 451  
648 823 98 942 17859+ 18286 312 639  
41 805 46 19174 532 26248 452+ 539  
641 840 913 21035 48 183 289 477 775  
950 22034 655 768 91 870+ 917  
23134+ 86 235 408 814 56 24166 391  
550 628 89 912 25085 146 211 469 564  
602 4 785 838 69 92 26248 452+ 539  
637 50 986 27060 165 773 93 28181  
224 367 73 460 63 68 29060 316 434  
49 79 716 30007 131 210 15 30 688  
975 82 31052+ 194 453 862 32392 99  
551 739 41 93 872 97 984 87+ 33196  
201+ 66 91 335 468 682 744 34307  
527 35098 279 387 590 605 10+ 840  
79 36173 255 57 332 88 657+ 708 846  
37143 262 65 328 41 428 590 632 745  
804 38217 336 583 636 779+ 914+ 351

36+ 39061 286 428 49 721 30 40468  
544 991 41154 239 609 42021+ 65 267  
582 729 35 892 909 64 43026 727 852  
44041+ 97 133 329 94 619 738 838  
963 45065 422 549 625 779 99 968  
46043 176 417 926 77 99 47116 336  
411 60 617 715+ 48192 290 358 975  
49234 363 755 850  
50295 684+ 975+ 51243 467 570 83  
634+ 37 704+ 52015 46 477 856 66  
938 53035 54 127 622 36 59 742 841  
690 972 55221 64 488 502 609 716  
98 986 54038 294 301 36 84 526 55  
56446 736 76 808 25+ 36 977 57177  
252 473 588+ 609 58221 45 335 46 50  
543 50 716 872 81 59128 94 207 483  
553 99 695 955 60072 103 77 98 284  
334 61 74 476 688 95 713+ 60 68 857  
95 967 61153 343 426 46 68 771 62314  
441 25 59 76 94 508 664 810 63015  
234 322 454 596 654 64089 143 417 39  
523 88 808 45 65171 274 302 57 461+  
682 792 824 37 918 66011 82 85+ 95  
182 264 387 437 622 40 845 67035 369  
496 578 620 797+ 99 68146 221 386  
402 66 518+ 671+ 812 58 69053 336  
447 82 532 78 90 70045 83 149 270  
324 856 71335 67 491 551 605 74 931  
89 72037 116 327 70+ 578 908 73079  
330 815 911 74165 80 442 577 718 859  
75234 324 40 58 470 560 684 80 942  
76020 42 65 507 734 856 912 71 77012  
40 48 135 573 627 966 68114 419 519  
51 663 757 72 821 32 96 70342 45+  
412 43+ 671+ 844 116086 564 689

299 809 20 80331 97 403 33 500+ 76  
87 654 831 81172 377 437 42 518 82449  
835 40 70 97 756 893 83161 203 344  
45 443+ 78 678 774 84390 422 73 95  
569 79 722 62 807 85028 56 232 93  
378 494 86084 153+ 274 300 16 451  
505 662 778 862 87014 124 290 381 95  
484 519 647+ 770 87 806 72 95 88209  
81+ 518 89046 109 221 45 370 85 474  
566 98 90002 69 199 309 42 507 63  
662 768 997 91047 126 92049 223 772  
948 97 93323 56 489 912 94074 135 84  
97 318 55 95128 39 53 204 43 336 98  
428 610 85 700+ 84 897 969 96296  
531 787+ 869 935 106039 42 72+ 91  
66 410 24 486 527 609 32 98024 56  
120 80 232 356 700 61 806 99044 56  
88 117 348 522 24 712 812 929  
100186 230 533 45 75 93 619 839 59  
61 921 98 101227 360 471 557 614 874  
94 952 102028 328 36 418 99 528 776  
78 935+ 103189 251 88 432 576 648  
808 30 104158 74 253 88 306 10 457  
720 67 79 998 105013 297 301 554 59  
361 787+ 869 935 106039 42 72+ 91  
177 81 319 479 624 47 78 107048 348  
560 83 896 108074 99 607+ 35 854 65  
109006 20 76 108 48 53 365+ 536 857  
918 110167 202 72 306 18 67+ 633 44  
793+ 816 80 951 111065 325 55 530  
63 606 703 862 81 908 112013 194 272  
330 62 76 518 655 785 899 113088+  
457 564 731 805 114005 42 161 390  
545 66 634 39 777 856 915 15237 49  
412 43+ 671+ 844 116086 564 689

727 879+ 117084 275 489 675 81 93  
836 118144 380 411 90 578 84 734+  
834 119448 68 604 74 120062 85 282  
85 462 507 48 96 629 44 55 797 952  
69 83 121081 207 456 594 683 122183  
236 415 831 123050 236 690 723 921  
124061 89 116 233 543 698 776 125073  
151 76+ 268+ 78 332 95 96 454 615  
71 81 888 89 126023 74 123+ 225 31  
478 684 127046 365 454 557 635 79  
769 831 54 128055 152 85 359 81+ 85  
459 626 786 129393 571 865 83 922 38  
130483 778 90 860 131099 107 235 325  
80 85 389 601 715 825 940 58 132227  
90 649 731 843 133195 326 532 99 719  
84 134186 223 72 684 751 977 135039  
72 178 360+ 441 621 710+ 26 78 813  
966 136074 90 229 484 697+ 773 971  
137041 45 117 240 423 27 521 52 98  
650 31+750 835 941 42 90 138170 276  
385 563 605 876 900 51 139024 235  
351 468 530 99 140000 8 164 205 13  
237 422 994 142667 729 865 93 93 95  
989 143087 420 681 752 854 938 144079  
352 666 732 918 145108 56 211 644  
704 985 146071 97 147 96 442+ 784  
92 98 821 147080 152 261 369 72 526  
740 816 53 57 904 94

Auf die mit × bezeichneten Nummern fielen Prämien, deren Höhe bei der letzten Ziehung der 3. Kl. bestimmt wird.



## Rundfunk-Presse

Sonnabend, den 14. Januar

**Königsmusterhausen.** 1034,9 M. 06.35—08.00: Konzert. 10.00: Nachrichten. 11.15: Stunde der Unterhaltung. „Ruffischer Eulenspiegel“. 12.00: Wetter. Anst. Melodien aus Operetten. 12.55: Nauener Zeit. 13.35: Nachrichten. 14.00: Schallplatten. 15.00: Kinderbastelfunde. 15.45: Paul Kellers „Märchen von den deutschen Flüssen“. 16.30: Konzert. 17.10: Wochenchau. 17.55: Täglicher Hauskonzert. 18.25: „Vom Rhythmus des Lebens“. 18.55: Wetter. Anst. Kurzbericht des drahtl. Dienstes. 19.00: Religion und Leben. 19.30: Göl. Regierungsvorlesung. 19.30: Das Gedicht. 19.35: Schütz-Motetten. 20.00: Bunte. 22.30: Wetter, Presse, Sport. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. Anst. bis 00.30: Tanzmusik.

**Leipzig.** 389,6 M. 08.15: Konzert. 09.40: Wirtschaftsnachrichten. 11.00: Werbenachrichten mit Schallplatten. 12.00: Wetter. Zeit. Anst. Leo Blech dirigiert. 13.15: Aus den Bergen (Schallplatten). 14.00: Kunstberatung. 14.30: Kinderspiele. 16.30: Konzert. 19.00: Chorkonzert. 20.00: Volkstrüml. Mitropoulos-Ausgang. 22.05: Nachrichten. Anst. Tanzmusik. 23.00—01.00: Ueberr. der Nachtvorstellung der Winterhilfe aus dem Alten Theater: „Der Intendant in der Klemme“.

**Heilsberg.** 276,5 M. 06.35—08.15: Frühkonzert. 08.30 bis 09.00: Turnstunde. 09.05: Schulfunkstunde. 11.30—13.00: Konzert. 13.05—14.30: Schallplatten. 18.45: Klavierkonzert (M. Kremer). 20.00: „Das Hörspiel vom Walzerkönig Johann Strauß“. 21.15: Blasmusik.

**Breslau.** 325 M. 06.35: Konzert. 11.30: Wettervorhersage. Anst. Konzert. 13.05: Wetter. Schallplatten. 14.45: Werbedienst mit Schallplatten. 16.00: Umschau. 16.30: Unterhaltungskonzert. 18.00: Das Buch des Tages: Das gute Kinderbuch. 18.45: Beliebte Duettarien. 23.00—24.00: Tanzmusik.

**Stuttgart (Mühlacker).** 360,6 M. 07.20—08.00: Frühkonzert. 10.00: Nachrichten. 10.10: Aus deutschen Opern. S. Singsor (Tenor). 10.25: Gesang- und Klaviermusik. 11.30: Kunstwerbungskonzert. 12.05: Kunstwerbungskonzert. 12.20: Unbekannte Balladen. 12.50: Zitherkonzert. 13.30: Konzert. 14.40: Bunte Schallplattenkonzert. 16.30: Tanztee (Schallpl.) 19.30: Mandolinenzert. 20.00: Heiterer Wiener Abend.

**Rangenberg.** 472,4 M. 19.10: Natur und Geist. 19.55: Erste Abendmelodien. 20.00: Lustiger Abend zum Besten der Winterhilfe.

terhilfe. 22.30: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben. Sport. 22.45: Nachmusik. 00.00—01.00: Meister des Jazz. Wien. 517,5 M. 20.15: Bohème-Quartett. 20.45: „Prozeß Ebergrenyi“. 21.45: Abendbericht. Wetter. 22.00—24.00: Konz. Prag. 488,6 M. 06.15: Morgengymnastik. 11.00: Schallplatten. 12.10: Schallplatten. 12.30: Uebertragung von Brünn. 13.40: Schallplatten. 16.10: Uebertragung von Preßburg. 17.50: Schallplatten. 18.25: Deutsche Pressenachrichten. 18.30: Deutsche Sendung. 19.20: Uebertragung von Preßburg. 20.00: Autorentabarett. 22.15—23.30: Ueberr. von Mähr.-Odrau.

### Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — „Krzyszcie Chiny“.  
Teatr Kameralny. — „Medor“.  
Teatr Popularny. — Erstaufführung: „Peppina“.

### Heute in den Kinos

Adria: „Stim und Grim als Unglücksraben“. „Fip und Flap“.  
Capitol: „Dr. Frankenstein“.  
Cafino: „Dicht und Schatten der Liebe“ (Sylvia Sidney, Mard).  
Corio: „Der blaue Express“, „Expresser hinter Schloß und Riegel“.  
Dom Ludowy: (gr. Saal): „Die Primaballerina“ (Kanta Plante); (kl. Saal): „Das Duell“ (Elmo Lincoln, Thompson).  
Grand-Kino: „Ein Lieb, ein Mädel, ein Kuß“ (Gustav Fröhlich).  
Luna: „Rasputin“ (Conrad Veidt, Charlotte Ander).  
Metro: „Stim und Grim als Unglücksraben“, „Fip und Flap“.  
Oswiatowe: „Die Abenteuer Tom Sawyers“ (J. Coogan).  
Palace: „Quid“ (William Haden).  
Przedwiośnie: „Schanghai-Express“.  
Splendid: „Die Obdachlosen“ (Somkino).  
Victoria: „Matrosen wider Willen“ (Harold Lloyd); „Ritter des Feuers“.

### Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung der Redaktion der „Freien Presse“.  
Lodz, den 12. Januar 1933.  
Thermometer: 8 Uhr: — 6,5 Grad C., 12 Uhr: — 6 Grad C., 20 Uhr: — 5,5 Grad C.  
Barometer: 758 mm gestiegen.

p. Der heutige Nachtdienst in den Apotheken. M. Kasperkiewicz Nachf. (Zajacka 54), J. Sittkiewicz Nachf. (Kopernika 26), J. Jundelewicz (Petrikauer 25), W. Sotolewicz und W. Szat (Przejazd 19), M. Lipiec (Petrikauer 193), A. Rygter und B. Pobodza (11. Listopada 86).

Druck und Verlag:  
„Libertas“, Verlagsgef. m. b. H., Lodz, Petrikauer 86.  
Verantw. Verlagsleiter: Bertold Bergmann.  
Hauptgeschäftsführer Adolf Kargel.  
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse“  
Hugo Wiczorek.

### Dr. med. LUDWIG RAPEPORT

Sachar: für Nieren-, Blasen- und Harnleiden ist umgezogen nach der Cegielniana 8, (früher Nr. 40) Telefon 336-90  
Empfängt von 9—10 und 6—8 Uhr. 8354

### Chiromantfin Madame MARJA

Główna 61, Jr., 2. Et., W. 12.  
analysiert den Charakter, sagt Vergangenheit, Gegenwart u. Zukunft auf astrologischer Grundlage, aus Handlinien deutet Träume und erteilt verschiedene Ratsschlüsse.

Theaterverein „Thalia“

## „SCALA“-THEATER

Sródmiejska 15 (Cegielniana)

Sonntag, den 15. Januar, pünktlich 5.30 Uhr nachmittags

## „Stöpsel“

Schwank in 3 Akten von J. Arnold und E. Bach.

In den Hauptrollen: Anita Kunzel, Gertha Kriele, Ira Söderström, Irma Zerbe. — M. Anweiler, A. Heine, M. Krüger, N. Tölg, N. Zerbe.

Preise der Plätze: Parterre 4, 3, 50, 3 und 2 Floty; Logen und Balkon 4, 3, 50 und 3 Floty; Amphitheater 2 und 1, 50 Floty; 2. Balkon 1, 50; Galerie 1 Floty.  
Karten im Vorverkauf bei G. E. Kettel, Petrikauer 84. Am Tage der Aufführung ab 11 Uhr an der Theaterkasse.

### Die Bibel und die Ausgrabungen in Palästina

Ueber dieses Thema findet heute 8 Uhr ein **Lichtbildvortrag** von Frau Professor Marcinkowska statt. Kopernika 8.  
Eintritt 1 Zl. Näheres im red. Teil.

### Dr. S. KANTOR

Spezialarzt für Haut-, Geschlechts- und Harnkrankheiten  
ist von der Evangelischen nach der Petrikauer Straße Nr. 90 umgezogen

Sprechstunden täglich von 8—2 und von 6—1/2 Uhr, für Damen von 5—6 Uhr. An Sonn- und Feiertagen von 8—2 Uhr. Telefon 129-45.

### Dr. med. S. NIEWIAZSKI

Arzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten  
Andrzeja 5, Tel. 159-40 3354  
von 8 bis 11 und 5—9 abends. Sonn- u. Feiertags von 9—1 Uhr. Für Damen besonderes Wartezimmer

### Dr. HELLER

Spezialarzt für Haut-, Harn- u. venerische Krankheiten  
wohnt jetzt Traugutta 8, Tel. 179-89  
Sprechstunde von 8—11 Uhr früh und von 4—8 abends  
Sonntags von 11—2.

### Röntgen-Kabinett

Aufnahmen und Durchleuchtungen  
Dr. MAREK LEWENFISZ  
Piotrkowska 181, Tel. 222-50. 3788  
Empfangsstunden von 3.30—6 Uhr abends.

### Dr. med. NITECKI

Spezialarzt für Haut-, Harn- u. venerische Krankheiten  
Nawrot 32, Tel. 213-18. 2935  
Empfängt bis 9 Uhr früh und von 4—8 Uhr abends.

### Kirchengefangverein der St. Trinitatisgemeinde zu Lodz

Sonntag, den 15. Januar 1933, im eigenen Lokal, 11-go Listopadastraße 4, pünktlich 4 Uhr nachm. auf vielfachen Wunsch nochmalige Wiederholung des Märchens

### „Christnacht bei den Schnee-Elfen“

oder „Meister Pinkepank“  
Märchen in 5 Bildern von Max Möller  
Eigene Musik. Prächtige Bühnenausstattung. Reigen: Ballettmeister W. Majewski  
Eintrittskarten im Preise von 1 bis 3 Zl. sind bereits bei der Firma A. Meister u. Co., Piotrkowska 165, zu haben.  
Nach der Aufführung — gemütliches Beisammensetzen.

### Kirchengefangverein der St. Trinitatisgemeinde zu Lodz

Freitag, den 20. Januar a. c., findet um 7 Uhr abends, im ersten Termin, im eigenen Lokal, die diesjährige

### ordentliche Generalversammlung

mit folgender Tagesordnung statt: 1. Berlesung der Protokolle der letzten Generalversammlung und Monatsitzung; 2. Berichte des Schriftführers, Kassierers, der Revisions- und Baukommission; 3. Angelegenheit der Aufnahme einer Anleihe gegen hypothetische Sicherung auf das dem Verein gehörende Grundstück an der Kilinskiego 83, Hyp. Nr. 1107c, sowie Bevollmächtigung zweier resp. dreier Herren zur Anfertigung diesbezüglicher Akte; 4. Verkauf obigen Grundstückes und Bevollmächtigung einiger Verwaltungsmitglieder zur Anfertigung des Verkaufsaktes; 5. Auszeichnungen; 6. Entlastung der Verwaltung; 7. Neuwahlen und 8. Anträge.

### Der Vorstand.

P.S. Sollte wegen ungenügender Beteiligung die Generalversammlung im ersten Termin um 7 Uhr nicht beschlußfähig sein, so findet dieselbe im zweiten Termin am selben Tage um 9 Uhr abends statt und ist dann ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen beschlußfähig.

## Heilanstalt

Zgierzkastraße 17

empfangt Kranke in allen Spezialfällen von 9 Uhr früh bis 7 Uhr abends.

### Konsultation 3 Zl.

Bahnärztliches Kabinett  
T O N D O W S K A

51 Główna 51 (Ecke Kilinski-go) 8251  
Telefon 174-93

### Röntgen-Zahn-Photografie

Empfängt zu Heilanstaltspreisen von 9 Uhr früh bis 2 Uhr mittags und von 3 bis 8 Uhr abends.

### Venerologische Heilanstalt

der Spezialärzte, Zawadzkastraße 1

Von 8 Uhr früh bis 8 Uhr abends. Sonntags von 9—2 Uhr nachmittags.

Konsultation 3 Floty. 1929

Brillanten, Gold und Silber, verschiedene Schmuckstücke sowie Lombardkautungen kauft und zahlt die höchsten Preise.

M. Mizes, Piotrkowska 30. 3755

Front-Haus, Parterre und 1 Stock, mit Garten, in Lodz selbst oder nahe Lodz gelegen, zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten erbeten an die Gesch. der „Fr. Presse“ unter „S. M. 100“. 5143

Handeltreibende und Agenten zum Verkauf einiger leichtveräußerlicher Artikel gesucht. Auskunft wird erteilt Julius-Str. 3, Front, 2. Stock, Wohnung 9. 3800

Christliches Mädchen für kleinen Haushalt kann sich melden von 11—1 Uhr. M. Laubstein, 6-go Sierpnia 12, rechte Off., III. Et. 5142

### Doktor 3355 Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten  
Nawrot 7, Tel. 128-07.  
Empfängt von 10—12 und von 5—7 Uhr abends.

### Dr. med. E. Eckert

Kilinski-go 143  
das 3. Haus u. der Główna  
Haut-, Harn- u. Geschlechtskrankheiten — Empfangsstunden: 12—1 und 5—8 Uhr. 334